

Arbeitsmarkt- und Bedarfsanalyse

Für Apotheker und Apothekerinnen sowie Apothekenberufe

Dr. Anne Schornberg, Julia Schilling, Dr. Berit Winter

Stichtag: 31. Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	4
1.1 Apotheker – Ausbildung und Approbation	4
1.2 Apotheker – Berufstätigkeit	5
1.3 Beschäftigungsumfang in der öffentlichen Apotheke	5
1.4 Apotheker – Bedarf	5
1.5 PTA – Ausbildung und Berufstätigkeit	7
2. Einleitung	8
3. Nachwuchssituation	9
3.1 Schülerprognose	9
3.2 Pharmaziestudenten	10
3.2.1 Bewerber und Zulassungsquoten	10
3.2.2 Studierende der Pharmazie	13
3.2.3 Erster und Zweiter Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung.....	14
3.3 Approbationen.....	16
3.3.1 Zahl der Approbationen.....	16
3.3.2 Approbationen an ausländische Apotheker	18
3.4 Zusammenfassung.....	19
4. Apotheker in verschiedenen Tätigkeitsbereichen	21
4.1 Berufstätige Apotheker.....	21
4.2 Apotheker in öffentlichen Apotheken	23
4.2.1 Öffentliche Apotheken	23
4.2.2 Angestellte Apotheker (inklusive Filialleiter)	26
4.3 Apotheker in Krankenhausapotheken.....	28
4.4 Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen	29
4.5 Zusammenfassung.....	30
5. Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA).....	32
5.1 PTA-Schüler bzw. PTA-Praktikanten.....	32
5.2 Berufstätige PTA in Apotheken	32
6. Pharmazeutisches Personal ohne Nachwuchs mit pharmazeutischen Tätigkeiten unter Verantwortung des Apothekers	33
6.1 Apothekerassistenten.....	33
6.2 Pharmazieingenieure	34
7. Beschäftigungsumfang in der öffentlichen Apotheke	34
7.1 Angestellte Apotheker (inklusive Filialleiter)	34
7.2 Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA).....	34

7.3	Apothekerassistenten.....	35
7.4	Pharmazieingenieure	35
7.5	Apothekenassistenten	36
7.6	Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (inklusive Apothekenhelfer, Apothekenfacharbeiter).....	36
7.7	Entwicklung der durchschnittlich pro Apotheke Beschäftigten bezogen auf Vollzeitäquivalente	36
7.8	Zusammenfassung.....	38
8.	Ersatz- bzw. Zusatzbedarf an Apothekern bis Ende des Jahres 2029	38
8.1	Apothekeninhaber	40
8.2	Approbierte Mitarbeiter (inklusive Filialleiter) in öffentlichen Apotheken	41
8.3	Apothekerassistenten.....	41
8.4	Pharmazieingenieure	41
8.5	Krankenhausapotheker	42
8.6	Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen	42
8.7	Erteilte Approbationen – berufstätige Apotheker	42
8.8	Berücksichtigung der Sterberate	45
8.9	Ersatz- und Zusatzbedarf insgesamt bis zum Ende des Jahres 2029.....	47
8.9.1	Berechnung Ersatz- und Zusatzbedarf	47
8.9.2	Deckung des Bedarfs – erteilte Approbationen.....	48
8.10	Zusammenfassung.....	50

1. Zusammenfassung

1.1 Apotheker¹ – Ausbildung und Approbation

- » Laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Schüler- und Absolventenzahlen 2019 bis 2030 wird in den kommenden Jahren – mit Ausnahme der Jahre 2020, 2025 und 2026 – insgesamt ein leichter Anstieg der Zahl der Absolventen mit Hochschulreife prognostiziert. Somit sind – mit Ausnahme der einzelnen Jahrgänge – stabile Bewerberzahlen für den Studiengang Pharmazie zu erwarten.
- » Bildungspolitische Veränderungen, vor allem die Verkürzung der Zeit bis zum Abitur und die Abschaffung der Wehrpflicht, die zu einer Zunahme der Abiturienten und Studienanfänger führten, spiegelten sich in den vergangenen Jahren auch im Studiengang Pharmazie wieder:
 - › Im Jahr 2011 ist die Zahl der jährlich zu vergebenden Studienplätze um etwa 10 % von durchschnittlich knapp 2.500 auf im Schnitt 2.760 gestiegen.
 - › Die Zahl der Bewerber auf einen Studienplatz liegt seit 2009 mit jährlich deutlich über 5.000 Bewerbern wieder auf erhöhtem Niveau und übersteigt deutlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze.
 - › Mit der Zunahme der Zahl der Studienplätze hat auch die Zahl der zugelassenen Studenten, der neu eingeschriebenen Studenten und somit die Gesamtstudentenzahl zugenommen.
 - › Die Auslastung der pharmazeutischen Institute liegt seit 2010 in den Winter- und Sommersemestern in der Regel um 100 %.
- » Die Zahl der von der Stiftung für Hochschulzulassung ausgesprochenen Zulassungen überstieg deutlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze. Nicht alle zum Studium Zugelassenen beginnen das Pharmaziestudium. Die Antrittsquoten lagen in den Sommersemestern 2015 bis 2019 mit 71 % höher als in den entsprechenden Wintersemestern mit etwa 63 %. Die Zulassungsquoten haben sich dagegen angenähert – 78,3 % der Bewerber im Sommer- und 72,1 % im Wintersemester wurden zugelassen.
- » Der Großteil der Studenten überschreitet die Regelstudienzeit. So absolvierte im Durchschnitt in den letzten fünf Jahre nur etwa ein Drittel der Studenten den Zweiten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung nach acht Fachsemestern. Die Studienabbruchquote bewegt sich grundsätzlich auf vergleichsweise niedrigem Niveau.
- » Die Approbationsquote bezogen auf die Zahl der erteilten Approbationen an Apotheker mit deutscher Ausbildung im Verhältnis zur Zahl der Studienanfänger fünf Jahre zuvor betrug im Zeitraum 2016 bis 2019 etwa 64 %.
- » In den letzten fünf Jahren (2015 bis 2019) wurden mit jährlich durchschnittlich 2.209 Approbationen deutlich mehr Approbationen erteilt als in den fünf Jahren davor (2010 bis 2014) mit im Durchschnitt 1.939 Approbationen. Dies ist zum einen auf die Erhöhung der Zahl der Studienplätze ab dem Jahr 2011, zum anderen auf die Zunahme der Zahl der erteilten Approbationen an Apotheker mit ausländischen Berufsqualifikationen zurückzuführen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Text auf die durchgehende Nennung sowohl männlicher als auch weiblicher Personen- und Berufsbezeichnungen verzichtet. Die Verwendung der einen oder anderen Variante schließt gleichwohl Personen jeglichen Geschlechts ein.

1.2 Apotheker – Berufstätigkeit

- » Die Zahl der berufstätigen Apotheker hat im Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2019 um 9.350 zugenommen – entsprechend einem Zuwachs um 16,2 %.
 - › Im Zeitraum 2015 bis 2019 ist der Zuwachs größer als im Zeitraum 2010 bis 2014. In den letzten Jahren scheinen vermehrt Arbeitsplätze für Apotheker geschaffen worden zu sein.
 - › Der verhältnismäßig größte Zuwachs an berufstätigen Apothekern ist in dem Tätigkeitsbereich Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft usw. mit 48,2 % zu verzeichnen.
 - › Ein deutlicher Anstieg der Beschäftigungszahlen ist auch bei den Krankenhausapothekern zu beobachten. Die Zahl der Krankenhausapotheker ist um etwa 34 % gestiegen.
 - › Obwohl die Anzahl öffentlicher Apotheken deutlich gesunken ist, stieg die Zahl der Apotheker in öffentlichen Apotheken um 10,2 %.
- » Ende des Jahres 2019 sind 44 % der Apothekeninhaber 56 Jahre und älter. 11,5 % sind bereits im Rentenalter, also älter als 65 Jahre. Die Bereitschaft junger Apotheker eine Apotheke zu leiten hat in den Jahren 2014 bis 2019 deutlich abgenommen. Es ist zu befürchten, dass die Suche nach einem geeigneten Nachfolger dadurch erschwert wird. Es müssen unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, um wieder mehr Apothekernachwuchs als Apothekeninhaber zu gewinnen, ansonsten könnten strukturelle Änderungen erforderlich werden – ggf. auch politisch durchgesetzt.
- » Der Anteil jüngerer Jahrgänge von Apothekern im Krankenhaus ist im Vergleich zum Jahr 2014 deutlich gestiegen.
- » Über alle Tätigkeitsbereiche hinweg wächst der Frauenanteil.

1.3 Beschäftigungsumfang in der öffentlichen Apotheke

- » Die durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten pro Apotheke ist seit 2000 stetig gewachsen. Dabei wächst der Anteil des pharmazeutischen Personals, während der des nicht-pharmazeutischen Personals vergleichsweise konstant bleibt. Der Anteil der Mitarbeiter bezogen auf Vollzeitäquivalente hat in den Jahren 2000 bis 2019 von ursprünglich etwa 5 Mitarbeiter auf fast 7 Mitarbeiter zugenommen.

1.4 Apotheker – Bedarf

- » Die Bedarfsermittlung für Apotheker für den Zeitraum 31.12.2019 bis 31.12.2029 beruht auf folgenden Annahmen:
 - › Eintritt in den Ruhestand mit 66 Jahren
 - › Keine Berücksichtigung eines möglichen Ersatzbedarfs aufgrund vorzeitigem Ausscheidens aus dem Berufsleben aufgrund von Krankheit
 - › Die Zahl der Apothekeninhaber bleibt konstant oder sinkt jährlich jeweils um 2,4 %.
 - › Die Zahl der in öffentlichen Apotheken beschäftigten Apotheker bleibt konstant oder wächst jährlich jeweils um 2,9 %.
 - › Die Zahl der Krankenhausapotheker bleibt konstant oder wächst jährlich jeweils um 3,1%.

- › Die Zahl der in sonstigen Tätigkeitsbereichen arbeitenden Apotheker bleibt konstant oder wächst jährlich jeweils um 3,4 %.
 - › Berücksichtigung des Ersatzbedarfs aufgrund Versterbens nach Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes
 - › Apothekerassistenten und Pharmazieingenieure erledigen zu 50 % apothekerliche Aufgaben.
- » Ausgehend von der Annahme, dass die Zahl der berufstätigen Apotheker bis Ende des Jahres 2029 unverändert bleibt, werden 17.786 Apotheker in Vollzeit bzw. 20.402 Apotheker unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke benötigt.
- › Die Ausbildungskapazität deckt den Ersatz- bzw. Zusatzbedarf der Apotheker bis Ende des Jahres 2029. Je nach Szenario stehen zwischen über 300 bis über 5.200 zusätzliche Apotheker auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.
- » Ausgehend von der Annahme, dass die Zahl der Apothekeninhaber in den kommenden Jahren sinken und der Bedarf an Apothekern in allen weiteren Tätigkeitsbereichen bis Ende des Jahres 2029 wachsen wird, werden 28.362 Apotheker in Vollzeit bzw. 33.625 Apotheker unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke benötigt.
- › Die Ausbildungskapazität deckt den Ersatz- bzw. Zusatzbedarf der Apotheker bis Ende des Jahres 2029 nicht. Je nach Szenario fehlen zwischen über 5.300 und über 12.800 Apotheker auf dem Arbeitsmarkt.
- » Im Anschluss an die Approbation gehen nicht alle jungen Apotheker einer beruflichen Tätigkeit nach. Bei den 30 – 34 – Jährigen waren Ende des Jahres 2019 im Schnitt 85,1 % bei den Apothekerkammern als berufstätig gemeldet. Etwa 9.700 Apotheker bis einschließlich 45 Jahre üben ihren Beruf als Apotheker insofern nicht aus, als dass sie bei den Apothekerkammern gemeldet sind.
- » Im Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2019 hat die Zahl neuer Apotheker deutlich zugenommen. Allein in der Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft usw. gab es über 3.800, in der öffentlichen Apotheke über 4.800 Approbierte mehr. Etwa 45 % der Neuapprobierten haben statistisch betrachtet eine neu geschaffene Stelle erhalten.
- » In den nächsten Jahren ist mit einem besonders hohen Bedarf an Apothekern zu rechnen. Ein großer Teil der Apothekeninhaber steht kurz vor dem Ruhestand. Die Zahl der öffentlichen Apotheken sinkt seit 2009 kontinuierlich. Zeitgleich steigt die Zahl der Approbierten Mitarbeiter pro Apotheke. Ein Grund hierfür ist u. a. mit der hohen Teilzeitquote zu erklären. Etwa 73 % der Approbierten in öffentlichen Apotheken sind Frauen. Um Familie und Beruf vereinbaren zu können, reduzieren viele Ihre Stunden. Weitere mögliche Gründe für mehr statt weniger Approbierte in öffentlichen Apotheken liefert der demographische Wandel und die wachsende Zahl älterer Menschen in der Bevölkerung. Der Arzneimittelbedarf steigt, sowie der Bedarf an fachlicher und persönlicher Beratung und pharmazeutischen Dienstleistungen.

1.5 PTA – Ausbildung und Berufstätigkeit

- » Die Zahl der PTA-Schüler sank nach dem Allzeithoch im Schuljahr 2006/2007 bis 2014/15 ab, steigt seitdem aber wieder an. Im Schuljahr 2019/2020 nahmen 3.936 PTA-Schüler die Ausbildung zum/zur pharmazeutisch-technischen Assistentin (PTA) auf.
- » Die Anzahl berufstätiger PTA in öffentlichen Apotheken erhöhte sich im Zeitraum von 01.01.2010 bis 31.12.2019 um etwa 29,5 % und die in Krankenhausapotheken um 45,1 %. Die entsprechenden Zahlen des Zeitraums 01.01.2005 – 31.12.2014 lagen noch bei 44,7 % (öffentliche Apotheke) und 58,2 % (Krankenhaus). Der prozentuale Anstieg ist folglich deutlich gesunken. Die Abschwächung liegt darin begründet, dass die ersten PTA-Absolventen ab 1971 die Berufserlaubnis erhielten und nun altersbedingt seit etwa 2016 in den Ruhestand gehen. Die Absolventen vor 2016 gingen direkt als Zuwachs in die Statistik ein, während in den Folgejahren der Zuwachs durch das altersbedingte Ausscheiden vermindert wird. Die Kurve wird sich – in Abhängigkeit der Ausbildungszahlen – einem Wert annähern.

2. Einleitung

Seit 2009 sinkt die Anzahl an öffentlichen Apotheken kontinuierlich. Gleichzeitig wird ein Anstieg der in Apotheken tätigen approbierten Mitarbeiter beobachtet. Dieser Trend ist auch in den Bereichen Krankenhaus und sonstige Tätigkeitsbereiche zu erkennen.

Eine verlässliche und flächendeckende Arzneimittelversorgung muss auch in den kommenden Jahren gewährleistet werden. Die vorliegende Analyse betrachtet die derzeitigen Nachwuchs- und Arbeitsmarktsituation über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche und schätzt den Bedarf an qualifiziertem Personal bis Ende des Jahres 2029 ab. Aus der Analyse sollen sich wichtige Argumente und Hinweise für künftige Diskussionen und Maßnahmen ableiten.

Die Berechnungen fanden auf Grundlage der Daten folgender Institutionen mit Stichtag 31.12.2019 bzw. frühere Jahre statt:

- » Statistisches Bundesamt
- » Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
- » Centrum für Hochschulentwicklung
- » Stiftung für Hochschulzulassung
- » Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP)
- » Zuständige Stellen für die Erteilung der Approbation
- » Eigene Erhebungen der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.
- » Landesapothekerkammern
- » Kultusministerkonferenz (KMK)
- » Statistik der Europäischen Kommission, Reglementierte Berufe Datenbank

Grundlage für die Berechnung des altersbedingten Bedarfs an Apothekern bis Ende des Jahres 2029 sind die Einzelabfragen bei den Apothekerkammern über die Altersstruktur der berufstätigen Apotheker mit Stichtag 31.12.2019.

3. Nachwuchssituation

3.1 Schülerprognose

In den Jahren 2005 bis 2013 stieg die Zahl der Schulabsolventen mit Hochschulreife von etwa 231.000 auf über 318.000 kontinuierlich an (Abbildung 1). Aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge in den Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen sowie dem Ende der Wehrpflicht gab es in den Jahren 2011 bis 2013 mit über 300.000 Schulabgängern mit Hochschulreife ein Allzeithoch. Im Jahr 2014 sank die Zahl der Absolventen mit Hochschulreife wieder auf etwa 280.000. 2016 war durch die doppelten Abiturjahrgänge in Schleswig-Holstein ein erneuter Anstieg zu verzeichnen. Laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Schüler- und Absolventenzahlen 2019 bis 2030 wird in den kommenden Jahren insgesamt ein leichter Anstieg der Zahl der Absolventen mit Hochschulreife prognostiziert. In den Jahren 2020, 2025 und 2026 werden weniger Absolventen erwartet aufgrund der Wiedereinführung des Abiturs nach 13 Schuljahren in den Ländern Niedersachsen, Bayern sowie Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein.

In den Jahrgängen 2005 bis 2018 haben sich im Schnitt 1,9 % der Schulabgänger mit Hochschulreife auf das Studienfach Pharmazie beworben. Überträgt man diese Quote auf prognostizierten Absolventen mit Hochschulreife, kann bis zum Jahr 2030 ein leichter Anstieg der Zahl der Bewerber für das Studienfach Pharmazie erwartet werden. Als Auswirkung der Wiedereinführung des Abiturs nach 13 Schuljahren in einigen Bundesländern wird allerdings ein Rückgang der Bewerberzahlen voraussichtlich unter 5.000 Bewerber (vgl. Kapitel 3.2.1) in den betreffenden Jahren zu spüren sein. Das entspricht der Situation der Jahre 2005 bis 2008, in denen Studienplätze unbesetzt blieben (Abbildung 1).

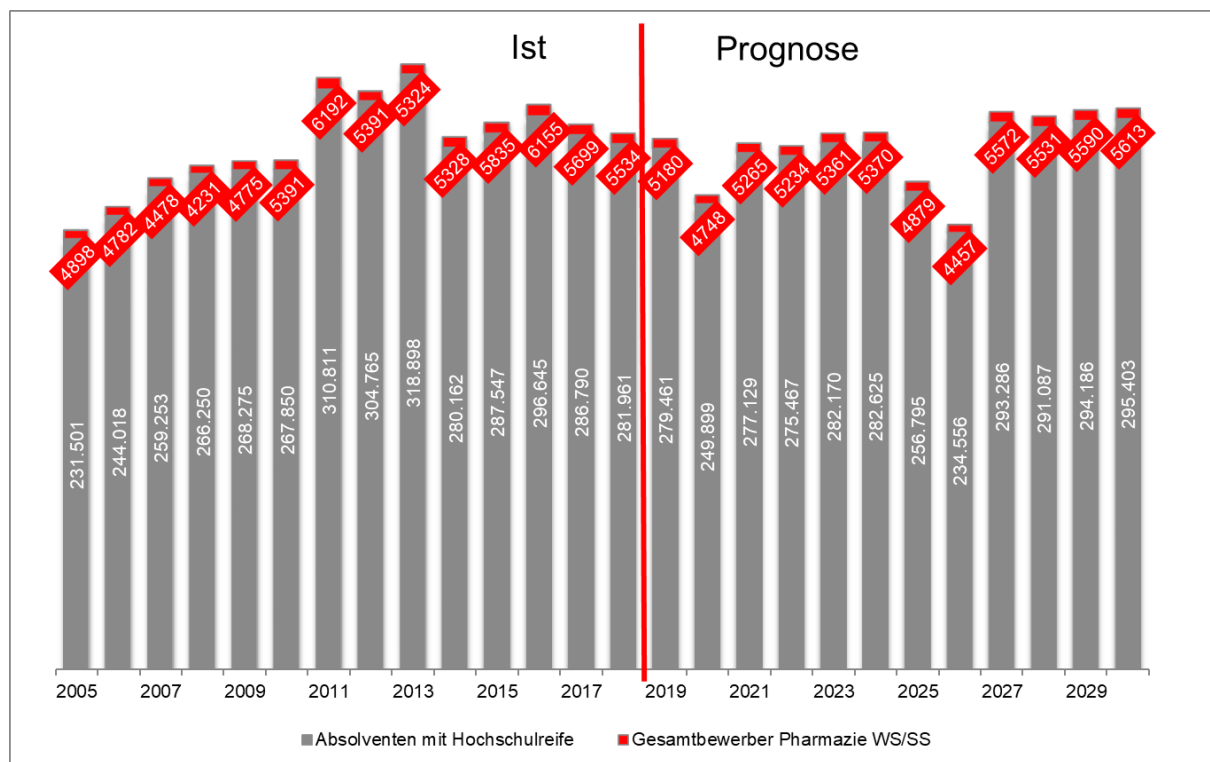


Abbildung 1: Absolventen mit Hochschulreife und Bewerber für das Studienfach Pharmazie, „Ist“ bis 2018, „Prognose“ ab 2019

3.2 Pharmaziestudenten

3.2.1 Bewerber und Zulassungsquoten

Von Beginn der 90er Jahre bis zur Jahrtausendwende sank die Zahl der Bewerber pro Studienplatz im Wintersemester von 3,4 auf 1,9. Seitdem schwankt der Wert zwischen 2,0 und 2,4, wobei die Tendenz seit dem Wintersemester 2016/17 sinkend ist: Im Wintersemester 2019/20 bewarben sich 2,0 Bewerber auf einen Studienplatz. Für die Bewerberzahlen im Sommersemester ergibt sich ein etwas anderer Verlauf. Ab der Jahrtausendwende sank die Zahl der Bewerber pro Studienplatz kontinuierlich auf 1,1 bis zum Jahr 2009 ab. In den Sommersemestern 2010 bis 2019 hat sich diese Zahl wieder auf höherem Niveau bei 1,6 bis 2,0 Bewerbern pro Studienplatz stabilisiert (Abbildung 2, Abbildung 3).

Ab 2011 machten sich auch in der Pharmazie bildungspolitische Änderungen, vor allem die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium (von G9 auf G8) und der Beschluss zur Abschaffung der Wehrpflicht, bemerkbar. Die Hochschulen stockten daraufhin die Zahl der Studienplätze zum Wintersemester 2011/12 von 1.634 auf 1.882 (Abbildung 2). Insbesondere in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg und Hessen wurden in dieser Zeit mehr Studienplätze zur Verfügung gestellt. Seitdem werden relativ konstant 250 Studienplätze pro Jahr mehr im Vergleich zu den Vorjahren angeboten. Im Sommersemester wurden in den letzten 15 Jahren circa 900 Studienplätze pro Semester bereitgestellt. Waren es in den Sommer- und Wintersemestern bis 2011 etwa 2.500 Pharmaziestudienplätze sind es nun etwa 2.750 und somit 10 % mehr (Abbildung 2, Abbildung 3).

In den letzten 10 Jahren bewarben sich für das Wintersemester etwa 3.700 bis 4.500 Personen um einen Studienplatz, seit dem Wintersemester 2016/17 mit sinkender Tendenz (Abbildung 2). Für das Sommersemester bewarben sich im Schnitt in der letzten Dekade etwa 1.500 Personen (Abbildung 3), aber auch hier in den letzten drei Jahren mit sinkender Tendenz.

Die Zulassungsquoten für das Wintersemester – Verhältnis der erteilten Zulassungen zum Studiengang Pharmazie zu Bewerber um einen Studienplatz – lagen mit durchschnittlich 36 % bis Mitte der 90er Jahre auf deutlich niedrigerem Niveau als in den letzten 25 Jahren. Seit der Jahrtausendwende beläuft sich die Zulassungsquote bis heute auf relativ stabilem Level bei im Durchschnitt 73 %. Bei den Sommersemestern zeichnete sich ein ähnlicher Verlauf mit insgesamt höheren Werten ab. Bis 1994 ergab sich eine durchschnittliche Zulassungsquote von ca. 43 %, danach lag die Zahl bis zur Jahrtausendwende im Schnitt bei 79 % und bis zum Sommersemester 2019 bei etwa 87 % (Abbildung 4, Abbildung 5).

Der Anstieg der Zulassungsquote in den 90er Jahre lässt sich durch den Aufbau der pharmazeutischen Institute in den neuen Bundesländern mit einem Zuwachs von etwa 2.000 auf etwa 2.500 zur Verfügung stehenden Studienplätzen erklären (Abbildung 4, Abbildung 5). Hervorzuheben ist der Zeitraum 2001 bis 2009, in dem für die Sommersemester Zulassungsquoten zwischen 95 und 100 % verzeichnet wurden (Abbildung 4, Abbildung 5), d. h. fast allen Bewerbern konnte ein Studienplatz angeboten werden. Da nicht alle zugelassenen Bewerber das Studium tatsächlich aufnahmen, führte dies in den Sommersemestern 2006 bis 2009 dazu, dass vermehrt Studienplätze unbesetzt blieben (Abbildung 7). Bis auf die Jahre 2015 und 2016, in denen die Zulassungsquoten in den Sommer- und Wintersemestern auf fast gleichem Niveau lagen, war in den vergangenen 10 Jahren die Zulassungsquote im Sommersemester im Schnitt 9 % höher als im Wintersemester.

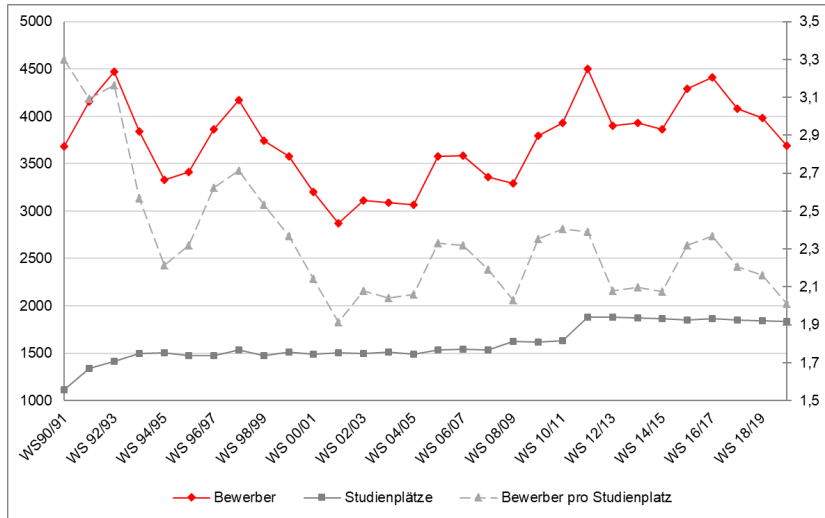


Abbildung 2: Studienplätze, Bewerber und Bewerber pro Studienplatz im Studiengang Pharmazie in den Wintersemestern 1990/91 bis 2019/20

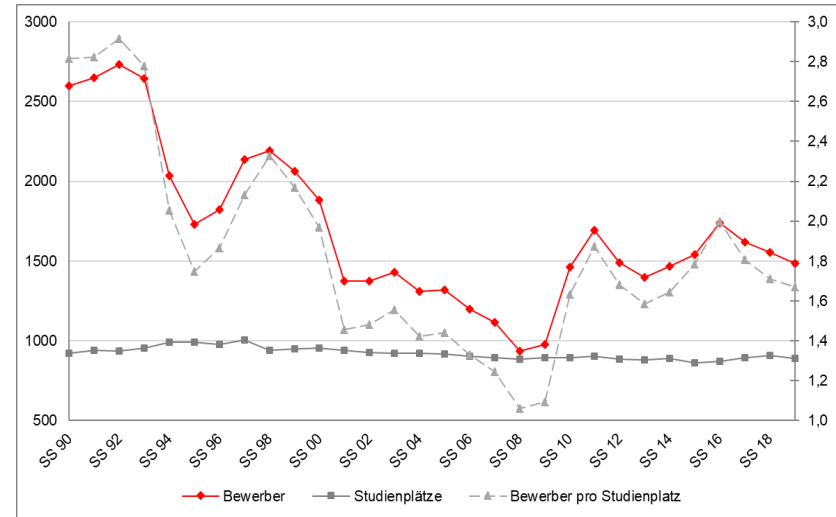


Abbildung 3: Studienplätze, Bewerber und Bewerber pro Studienplatz im Studiengang Pharmazie in den Sommersemestern 1990 bis 2019

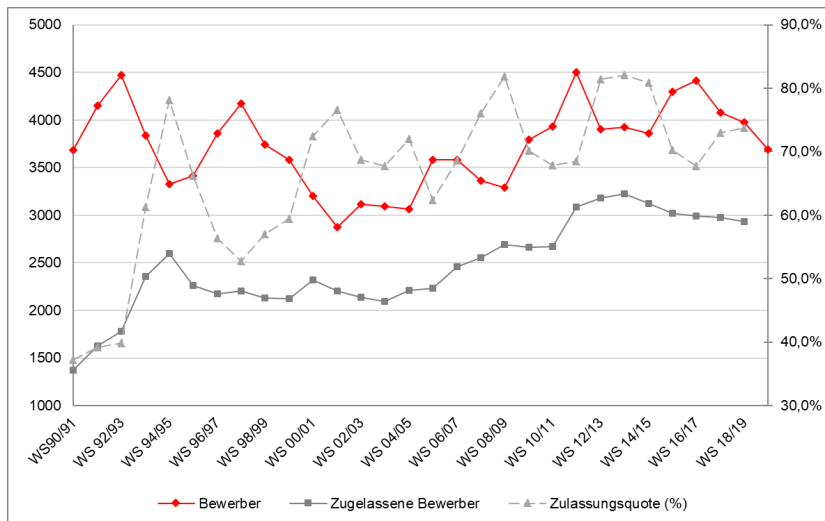


Abbildung 4: Zulassungen, Bewerber sowie Zulassungsquote im Studiengang Pharmazie in den Wintersemestern 1990/91 bis 2019/20

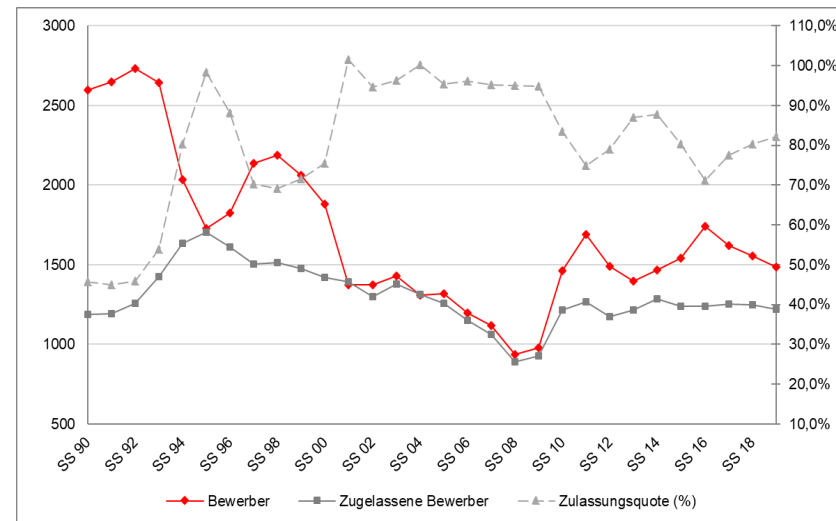


Abbildung 5: Zulassungen, Bewerber sowie Zulassungsquote im Studiengang Pharmazie in den Sommersemestern 1990 bis 2019

Die Antrittsquote – das Verhältnis der eingeschriebenen zu den zugelassenen Bewerbern – lag ab dem Jahr 2005 in den Wintersemestern zwischen 57 und 65 %, in den Sommersemestern etwas höher zwischen 68 und 79 %. Dies legt die Vermutung nahe, dass der Studienwunsch von Bewerbern zum Sommersemester – wahrscheinlich oft auch mit Wartesemester – ausgeprägter ist als bei den Bewerbern zum Wintersemester.

Die Auslastung der pharmazeutischen Hochschulinstitute lag in den Wintersemestern der vergangenen 20 Jahre bei annähernd 100 %. Der niedrigste Wert wurde mit 95,2 % im Wintersemester 2018/19 registriert. In den Sommersemestern war in den Jahren 2007 bis 2009 ein Absinken auf bis zu 76 % zu verzeichnen. Bis 2018 betrug die Auslastung wieder etwa 100 % und sank 2019 auf 96,1 % ab. Zwischenzeitlich waren die pharmazeutischen Institute mit fast 108 % mehr als ausgelastet (Abbildung 6).

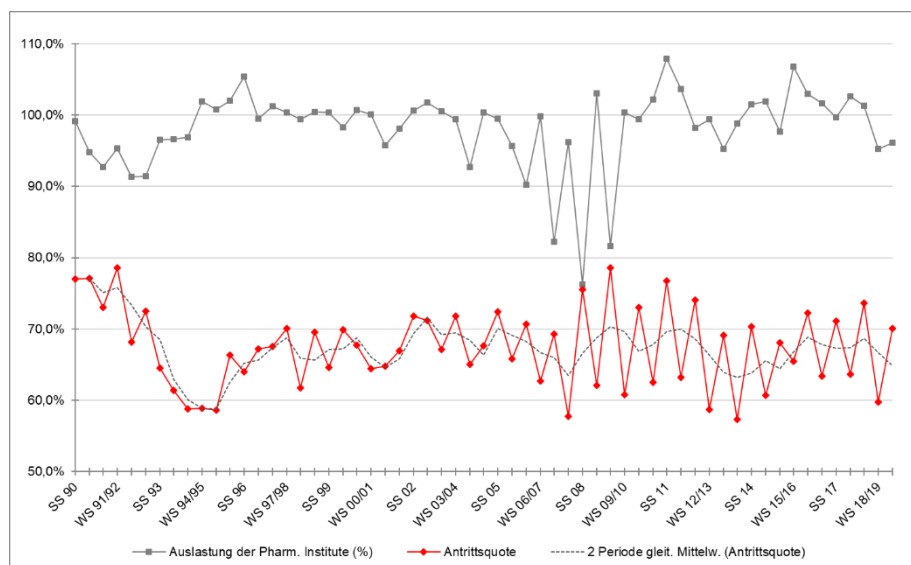


Abbildung 6: Vergleich der Zulassungsquoten, der Antrittsquoten und der Auslastung der pharmazeutischen Institute

Seit Mitte der 90er Jahre bis 2002 sank die Zahl derjenigen, die pro Jahr einen der etwa 2.500 Studienplätze erhielten, kontinuierlich von über 4.200 auf etwa 3.400 Zugelassene – nicht alle für das Studium zugelassenen Bewerber nahmen dieses tatsächlich auf. Bis 2009 war die Zahl der Zulassungen mit etwa 3.500 konstant. Aufgrund der Zunahme der Zahl der Studienplätze (vgl. nächster Absatz) stieg von 2011 bis 2014 die Zulassungszahl auf etwa 4.400 an. In den letzten Jahren sank die Zahl der Zulassungen bis auf etwa 3.800 im Jahr 2019. Damit übersteigt die Zahl der zugelassenen Bewerber noch deutlich die Anzahl der zu vergebenen Studienplätze von etwa 2.750 (Abbildung 7).

Seit Mitte der 90er Jahre bis 2010 lag die Zahl neuer Studienplätze pro Jahr relativ konstant bei 2.400 bis 2.500 Plätzen. Allerdings sank in den Jahren 2006 bis 2009 die Zahl der tatsächlich Eingeschriebenen von über 2.500 auf unter 2.200. In dieser Zeit blieben somit z. T. mehr als 300 Studienplätze pro Jahr unbesetzt. Dies betraf vorrangig das Sommersemester. Ab dem Jahr 2010 war jedoch wieder ein Anstieg der Zahl eingeschriebener Studenten zu verzeichnen. Im Jahr 2011 wurde mit 2.924 eingeschriebenen Studenten bei nunmehr inzwischen etwa 2.750 Studienplätzen ein Allzeithoch verzeichnet. Auch in den Folgejahren blieb die Zahl der Studienplätze und neu eingeschriebenen Pharmaziestudenten auf diesem vergleichsweise hohen Niveau. So haben sich im Jahr 2019 2.601 Pharmaziestudenten neu eingeschrieben (Abbildung 7).

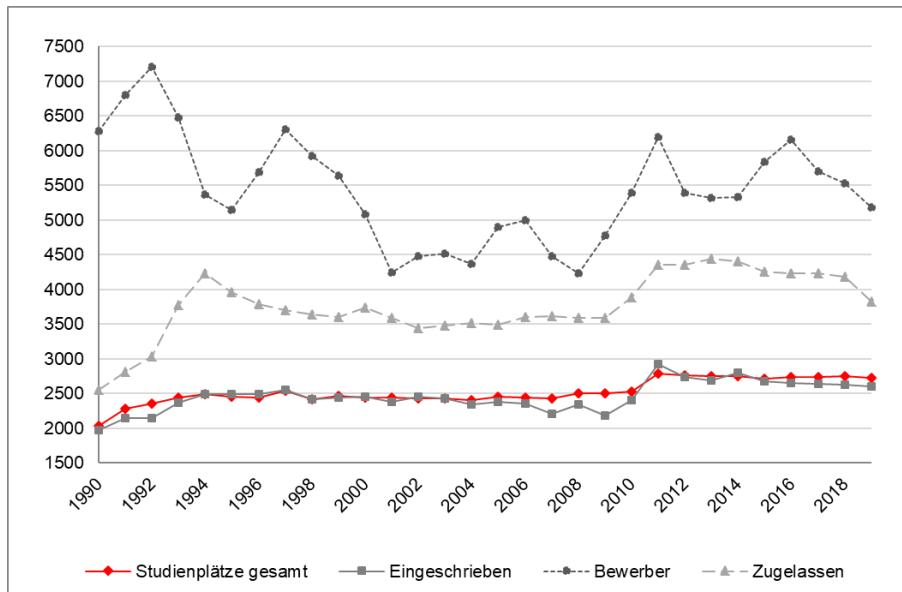


Abbildung 7: Studienplätze, Bewerber, zugelassene und eingeschriebene Studenten

3.2.2 Studierende der Pharmazie

Die Zahl der Studierenden der Pharmazie stieg bis Ende der 90er Jahre aufgrund des Ausbaus der pharmazeutischen Institute in den neuen Bundesländern auf über 13.000 Studenten an. Diese Zahl sank ab etwa 2003 aufgrund des Rückgangs eingeschriebener Studenten, insbesondere in den Sommersemestern, konstant ab und lag zum Wintersemester 2007/08 bei nur noch etwas über 11.700 Studenten. Seitdem ist allerdings wieder eine deutliche Zunahme der Zahl der Studienplätze zu verzeichnen – der positive Trend hält bis heute an. Zum Wintersemester 2018/19 gab es mit knapp 16.000 Studenten in der Pharmazie einen absoluten Höchststand (Abbildung 8).

Insbesondere aufgrund nicht bestandener Prüfungen müssen Pharmaziestudierende einzelne Semester wiederholen und geraten dadurch in Verzug. In den Jahren 2004 bis 2008 benötigten Erstabsolventen für das Studienfach Pharmazie eine Studiendauer von durchschnittlich 9,3 Fachsemester, in den darauffolgenden fünf Jahren bis 2013 verringerte sich die Zeit auf im Schnitt 9,1 Fachsemester. Die durchschnittliche Studiendauer sank im Fünfjahresintervalls von 2014 bis 2018 weiter auf 8,5 Fachsemester. Das Pharmaziestudium wird also aktuell in einem kürzeren Zeitraum erfolgreich absolviert. Diese Zahlen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes und des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und liegen etwas unter denen, die das Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) im Rahmen seiner Veröffentlichungen herausgibt (vgl. Kapitel 3.2.3). Hier werden zumindest für Erstteilnehmer am Zweiten Staatsexamen im Schnitt 9,1 bzw. 9,5 Fachsemester ausgewiesen.

Viele Pharmaziestudenten sind vor Aufnahme des Pharmaziestudiums in einem anderen Studiengang immatrikuliert, z. B. um Wartesemester zu überbrücken. In den Jahren 2004 bis 2008 haben die Pharmazieabsolventen bei bestandener Prüfung im Durchschnitt 11,1 Hochschulsemerester an einer Universität verbracht. In den Jahren 2009 bis 2013 waren es nur noch 9,8 Semester und 2014 bis 2018 schließlich nur noch 9,3 Semester. Der zeitliche Anteil eines vorhergehenden Studiums bzw. der Anteil der Wartesemester ist in den vergangenen Jahren also gesunken.

Neben der Allgemeinen Hochschulreife gibt es für beruflich Qualifizierte ohne Abitur – in der Pharmazie i. d. R. PTA – die Möglichkeit, mit der fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigung Pharmazie zu studieren. Laut Centrum für Hochschulentwicklung haben etwa 0,3 % der Pharmaziestudierenden kein Abitur. Im Jahr 2018 waren es insgesamt 47 Studenten, die über den dritten Bildungsweg die Hochschulzugangsberechtigung erhielten (Abbildung 9).

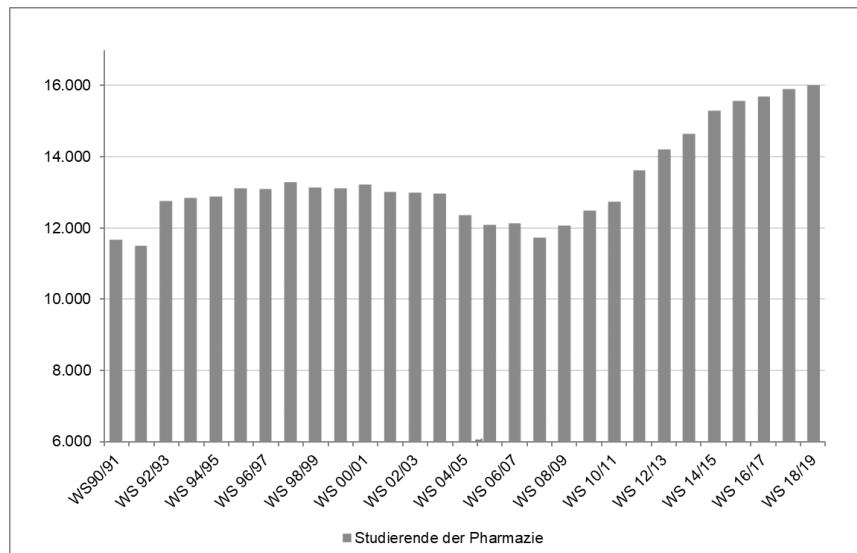


Abbildung 8: Anzahl der Studierenden der Pharmazie in den Wintersemestern 1990/91 bis 2018/19

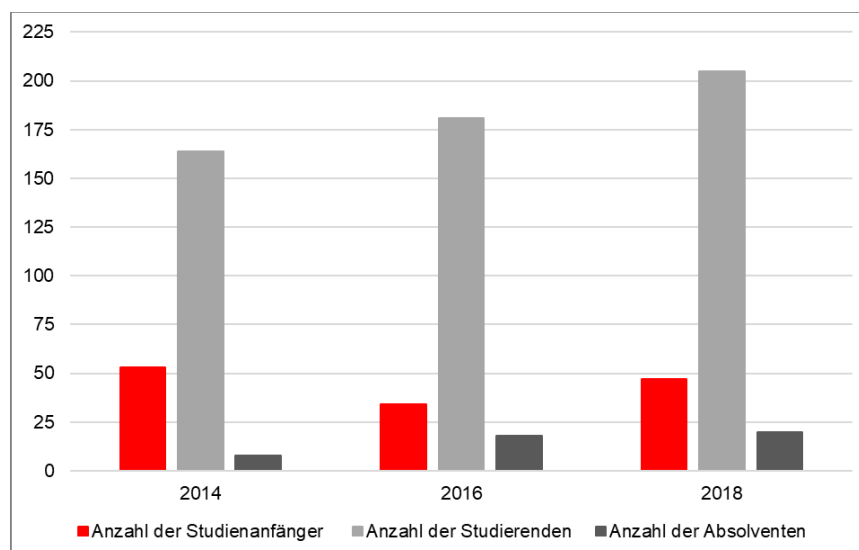


Abbildung 9: Anzahl der Studienanfänger, Studierenden und Absolventen der Pharmazie ohne Abitur

3.2.3 Erster und Zweiter Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung

An dem Ersten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung nahmen nach Angaben des IMPP in den Jahren 2015 bis 2019 jährlich im Herbst zwischen 1.400 und 1.500 Studenten und im Frühjahr zwischen 1.100 und 1.200 Studenten teil. In einem Jahr absolvierten somit zwischen ca. 2.500 und 2.700 Studenten den Ersten Prüfungsabschnitt. Zu beachten ist hierbei, dass nicht alle Kandidaten alle Prüfungsfächer innerhalb einer Prüfungskampagne ablegen.

Nicht alle Studenten legen das Erste Staatsexamen nach vier Fachsemestern und somit in der Regelstudienzeit ab. Das zeigen die Zahlen des IMPP (Abbildung 10). Demnach studieren

Ersteilnehmer, die die Prüfungen im Herbst in den letzten fünf Jahren absolvierten, durchschnittlich 5,0 Semester. Ersteilnehmer im Frühjahr benötigen 5,4 Semester. Der Anteil der Studenten, die nach vier Semestern das erste Staatsexamen ablegen liegt im Durchschnitt (bezogen auf die Jahre 2015 bis 2019) im Herbst bei 44 % und somit deutlich höher als im Frühjahr mit nur 21 %. Folglich benötigt der Großteil der Studenten für das Grundstudium mehr Semester, als die Regelstudienzeit vorsieht.

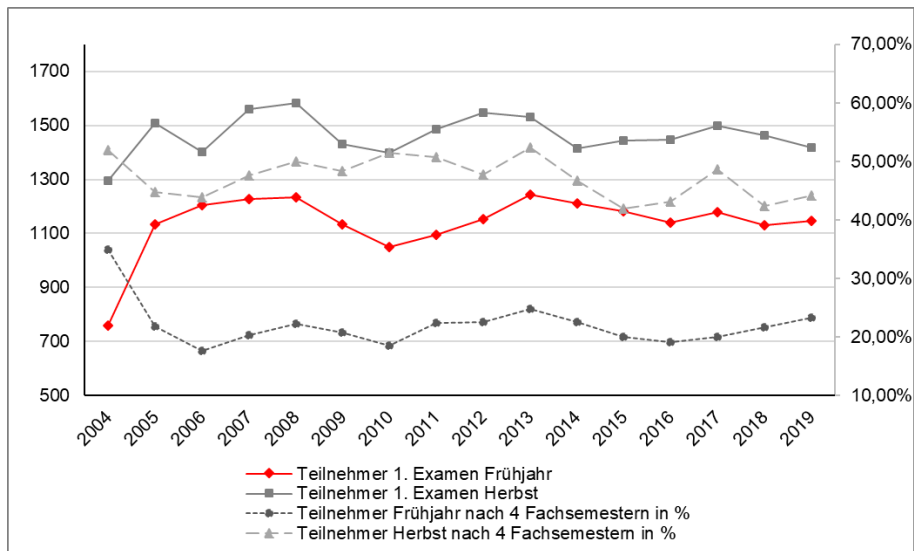


Abbildung 10: Zahl der Teilnehmer am Ersten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung und prozentualer Anteil an Teilnehmern nach 4 Fachsemestern

Durchschnittlich legen laut IMPP Ersteilnehmer das Zweite Staatsexamen nach 9,5 Semester (in der 1. Jahreshälfte) bzw. nach 9,1 Semester (in der 2. Jahreshälfte) ab. Der prozentuale Anteil der Studenten, der das Zweite Staatsexamen in der Regelstudienzeit nach acht Semestern ablegt, ist mit etwa 47 % im Herbst und 21 % im Frühjahr bezogen auf die letzten fünf Jahre vergleichbar mit den Zahlen des Ersten Abschnittes der Pharmazeutischen Prüfung (Abbildung 11). Das lässt vermuten, dass ein Großteil der Studenten, der das Grundstudium in vier Semestern ablegt, auch im Hauptstudium in der Regelstudienzeit bleibt. Die Daten über die Studiendauer des IMPP unterscheiden sich von den Zahlen des DZHW (vgl. Kapitel 3.2.2). Da die methodische Aufarbeitung der Daten der beiden Quellen nicht bekannt ist, ist eine Bewertung dieser Diskrepanz nicht möglich.

Im Gegensatz zum Ersten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung absolvieren zahlenmäßig deutlich weniger Studierende den Zweiten Prüfungsabschnitt. So liegt die Zahl der Teilnehmer am Zweiten Staatsexamen mit 1.700 bis 2.000 jährlich um 700 bis 800 deutlich niedriger als beim Ersten Examen, entspricht in etwa aber der Zahl an jährlich erteilten Approbationen an Apotheker mit deutscher Ausbildung. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Studierende den Ersten Abschnitt teilen und nicht alle vier, sondern zunächst nur zwei oder drei Prüfungen absolvieren. Diese Studierenden erscheinen somit erneut in der Statistik für das Erste Examen.

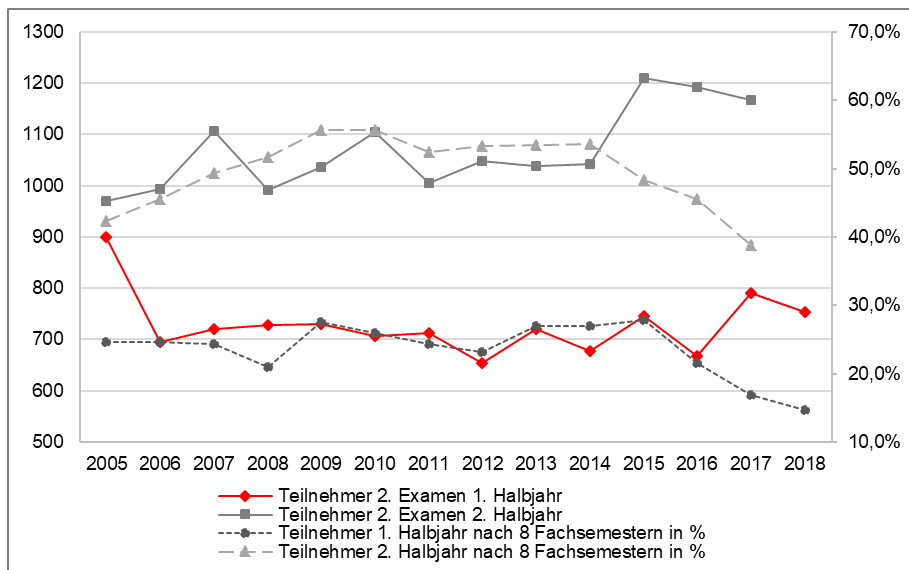


Abbildung 11: Zahl der Teilnehmer am Zweiten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung und prozentualer Anteil an Teilnehmern nach 8 Fachsemestern

Nach Angaben des Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung bewegt sich die Studienabbruchquote in den Staatsexamen-Studiengängen, d. h. in Medizin, Pharmazie, Lebensmittelchemie und den Lehramtsstudiengängen mit Ausnahme der Rechtswissenschaft, grundsätzlich auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Das Statistische Bundesamt weist die Abbruchquote mit 13 % für die Staatsexamensstudiengänge aus. Allerdings stammt die Auswertung aus dem Jahr 2012.

3.3 Approbationen

3.3.1 Zahl der Approbationen

Die Anzahl jährlich erteilter Approbationen lag in den Jahren 1990 bis 2019 im Schnitt bei 1.953 Approbationen im Jahr. Allerdings ist die Schwankungsbreite mit 1.681 (2007) und 2.304 (2019) erteilten Approbationen recht hoch. Nach 2003 war ein leichter Rückgang an erteilten Approbationen zu verzeichnen. Seit 2008 wurden aber wieder mehr Approbationen erteilt; seit 2016 sind es jährlich mehr als 2.200 (Abbildung 12). Die Erhöhung ab 2016 begründet sich zum einen durch die Zunahme an Studienplätzen seit dem Jahr 2011, zum anderen durch die Zunahme der Zahl an Approbationen an Apotheker mit ausländischer Ausbildung (vgl. Kapitel 3.3.2). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Durchschnittswerten verschiedener Jahreszeiträume wieder (Tabelle 1).

Tabelle 1: Durchschnittliche Approbationszahl innerhalb unterschiedlicher Zeiträume

Zeitraum	Durchschnittliche Approbationszahl
1990 bis 2018	1.941
1990 bis 1994	1.939
1995 bis 1999	1.879
2000 bis 2004	1.940
2005 bis 2009	1.814
2010 bis 2014	1.939
2015 bis 2019	2.209

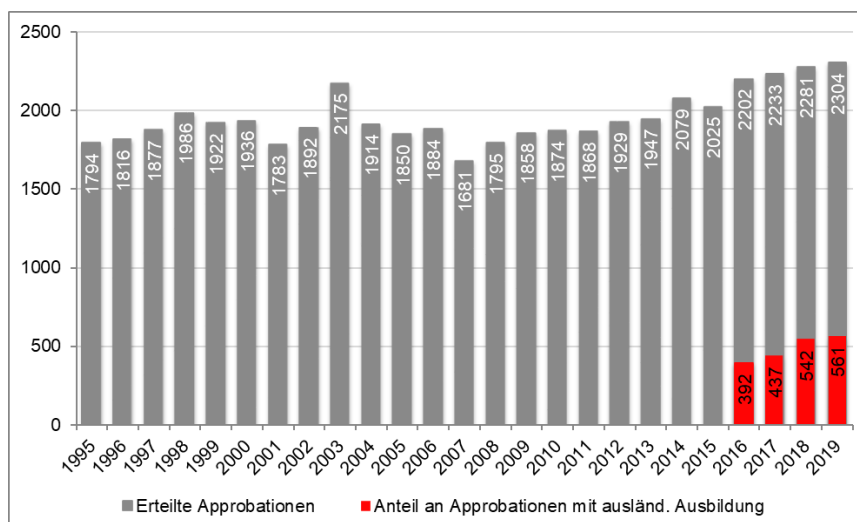


Abbildung 12: Zahl der jährlich erteilten Approbationen

Der Vergleich der während eines Jahres eingeschriebenen Pharmaziestudenten mit der Zahl der erteilten Approbationen kann nur in Annäherung erfolgen. Zum einen variiert die jährlich zur Verfügung stehende Zahl an Studienplätzen, zum anderen benötigen die Studenten unterschiedliche Zeiten bis zur Approbation. Zudem wird erst seit 2016 differenziert, wie viele Approbationen an Apotheker mit ausländischer Ausbildung erteilt worden sind (Abbildung 12). Deren Anteil stieg in den letzten Jahren: 2016 waren es 392 Approbationen, was einem Anteil von 17,8 % der erteilten Approbationen entspricht; 2019 waren es bereits 24,3 % (vgl. Kapitel 3.3.2).

Es ist davon auszugehen, dass nach erfolgreich absolviertem Examen im Zweiten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung alle Hochschulabsolventen auch die Approbation anstreben. Diese Annahme wird durch die Anzahl der Teilnehmer am Dritten Staatsexamen bekräftigt, die sich auf ähnlichem Niveau bewegt, wie die des Zweiten Examins. Die durchschnittliche Bestehensquote des Dritten Abschnittes der Pharmazeutischen Prüfung und damit eine Voraussetzung, die Approbation als Apotheker zu beantragen, liegt bei 99,5 % (Abbildung 13).

Vergleicht man die Anzahl der bestandenen Prüfungen im Dritten Ausbildungsabschnitt mit der Zahl der erteilten Approbationen wird eine Differenz deutlich (Abbildung 14). Bis auf das Jahr 2007 wurden jedes Jahr mehr Approbationen erteilt, als Examen bestanden werden. 2005 lag die Differenz bei 102 wobei diese in den letzten Jahren bis auf einen Wert von 380 anstieg. Hauptursache für diese Diskrepanz ist die Anzahl von erteilten Approbationen an Antragsteller mit im Ausland erworbenen Apothekerqualifikationen. Die Approbationsquoten bezogen auf die Zahl bestandener Examen im Dritten Abschnitt auf Grundlage aller erteilten Approbationen abzüglich jener mit ausländischer Ausbildung betrug im Jahr 2016 97,7 % und im Jahr darauf 96,9 %.

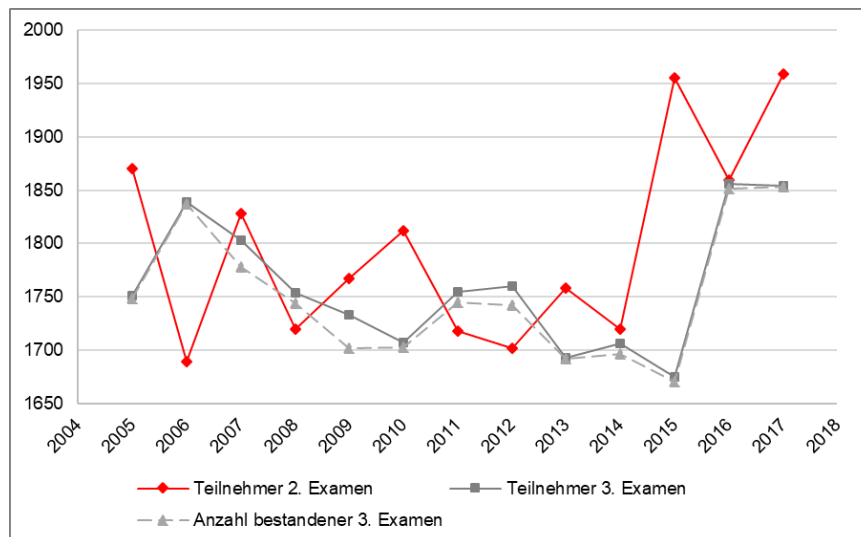


Abbildung 13: Teilnehmer des Zweiten und Dritten Abschnittes der Pharmazeutischen Prüfung und Zahl der bestandenen Dritten Examen

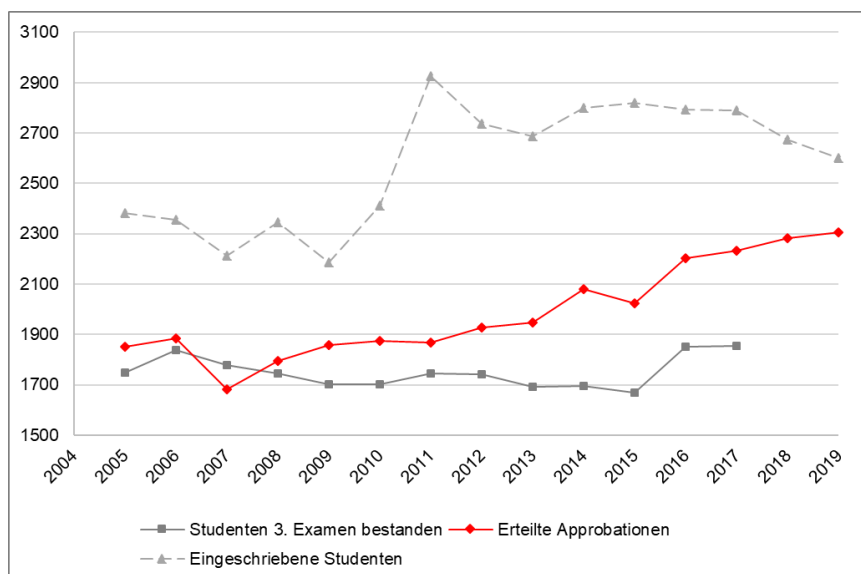


Abbildung 14: Zahl jährlich eingeschriebener Pharmaziestudenten, Zahl bestandener 3. Examen sowie Zahl jährlich erteilter Approbationen

Legt man bei der Berechnung der Approbationsquote die Zahl der Approbationen an Apotheker mit deutscher Ausbildung zugrunde und setzt diese ins Verhältnis zu den Studienanfängern fünf Jahre zuvor, liegt die Approbationsquote bei durchschnittlich etwa 63,6 % (2016 bis 2019). Demzufolge erhalten etwas weniger als zwei Drittel der Studenten nach Beginn des Studiums die Approbation als Apotheker. Dieser Wert unterliegt in Anbetracht unterschiedlicher Ausbildungsdauer gewissen Ungenauigkeiten.

3.3.2 Approbationen an ausländische Apotheker

In die Approbationsstatistik (vgl. Kapitel 3.3.1) gehen auch die Approbationen ein, die an Apotheker mit ausländischer Ausbildung erteilt werden (Abbildung 12). Eine Unterscheidung zum inländischen Apotheker findet in den öffentlichen Statistiken seit dem Jahr 2016 statt. In den Jahren zwischen 2016 und 2019 ist ein Anstieg der Approbationen mit ausländischer Ausbildung zu verzeichnen.

So können Apotheker mit einer Ausbildung in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union (EU) bzw. des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) oder der Schweiz im Rahmen der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (Berufsanerkennungsrichtlinie) ihre Ausbildung automatisch in Deutschland anerkennen lassen und u. a. bei entsprechenden sprachlichen Voraussetzungen die Approbation beantragen. Die Europäische Kommission veröffentlicht darüber regelmäßig Statistiken. Demnach haben in den Jahren 2014 bis 2019 insgesamt 328 deutsche Apotheker die Anerkennung mit dem Ziel der dauerhaften Niederlassung innerhalb der anderen Länder der EU, des EWR und der Schweiz beantragt. Demgegenüber stehen 621 Apotheker aus dem europäischen Ausland, die im selben Zeitraum die Anerkennung in Deutschland erhalten haben. Tendenziell gehen weniger deutsche Apotheker ins europäische Ausland, als europäische Apotheker nach Deutschland kommen. Für die deutsche Approbationsstatistik ist jedoch zu beachten, dass die europäischen Apotheker zusätzlich eingehen, während die deutschen Apotheker zunächst auch ihre Approbation in Deutschland erhalten, somit ebenfalls in der Statistik erscheinen und erst danach ins Ausland gehen. Dadurch ergibt sich eine gewisse Unwucht in der Approbationsstatistik.

Letzteres gilt auch für Apotheker mit Ausbildungen in einem Drittstaat (Ausbildung nicht in der EU, EWR oder der Schweiz absolviert), die ggf. in die Approbationsstatistik eingehen. Nach Prüfung der Gleichwertigkeit der Ausbildung und ggf. dem Bestehen der Sprach- und Kenntnisprüfung können diese die Approbation als Apotheker erhalten. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden bereits im Jahr 2012 321 Anträge von Apothekern aus dem Ausland zur Prüfung der Gleichwertigkeit im Rahmen des im selben Jahr in Kraft getretenen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes bearbeitet. Im Jahr 2018 waren es schon 795 Anträge, davon 618 aus Drittstaaten. Im Vergleich nahm der Apothekerberuf damit im Jahr 2018 den 7. Platz der zwanzig häufigsten Referenzberufe ein.

Generell ist bei den statistischen Daten der beiden vorhergehenden Absätze zu beachten, dass hier lediglich Entscheidungen über die Anerkennung bzw. die Zahl der Anträge zur Prüfung der Gleichwertigkeit des Apothekerdiploms veröffentlicht werden. Es folgt nicht automatisch daraus, dass die Antragsteller tatsächlich die Approbation erhalten und nach Deutschland kommen; ggf. kehren sie dann nach einer gewissen Zeit auch wieder in ihr Heimatland zurück.

Aufgrund der hohen Zahl durchgeführter Fachsprachenprüfungen ist in der kommenden Zeit weiterhin mit vergleichsweise vielen Approbationen an Apotheker mit ausländischer Ausbildung zu rechnen. So haben im Jahr 2019 insgesamt 690 Apotheker die Fachsprachenprüfung bestanden und werden mutmaßlich die Approbation als Apotheker anstreben.

3.4 Zusammenfassung

- » Laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Schüler- und Absolventenzahlen 2019 bis 2030 wird in den kommenden Jahren – mit Ausnahme der Jahre 2020, 2025 und 2026 – insgesamt ein leichter Anstieg der Zahl der Absolventen mit Hochschulreife prognostiziert. Somit sind – mit Ausnahme der einzelnen Jahrgänge – stabile Bewerberzahlen für den Studiengang Pharmazie zu erwarten.
- » Bildungspolitische Veränderungen, vor allem die Verkürzung der Zeit bis zum Abitur und die Abschaffung der Wehrpflicht, die zu einer Zunahme der Abiturienten und Studienanfänger führten, spiegelten sich in den vergangenen Jahren auch im Studiengang Pharmazie wieder:
 - › Im Jahr 2011 ist die Zahl der jährlich zu vergebenden Studienplätze um etwa 10 % von durchschnittlich knapp 2.500 auf im Schnitt 2.760 gestiegen.

- › Die Zahl der Bewerber auf einen Studienplatz liegt seit 2009 mit jährlich deutlich über 5.000 Bewerbern wieder auf erhöhtem Niveau und übersteigt deutlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze.
 - › Mit der Zunahme der Zahl der Studienplätze hat auch die Zahl der zugelassenen Studenten, der neu eingeschriebenen Studenten und somit die Gesamtstudentenzahl zugenommen.
 - › Die Auslastung der pharmazeutischen Institute liegt seit 2010 in den Winter- und Sommersemestern in der Regel um 100 %.
- » Die Zahl der von der Stiftung für Hochschulzulassung ausgesprochenen Zulassungen überstieg deutlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze. Nicht alle zum Studium Zugelassenen beginnen das Pharmaziestudium. Die Antrittsquoten lagen in den Sommersemestern 2015 bis 2019 mit 71 % höher als in den entsprechenden Wintersemestern mit etwa 63 %. Die Zulassungsquoten haben sich dagegen angenähert – 78,3 % der Bewerber im Sommer- und 72,1 % im Wintersemester wurden zugelassen.
 - » Der Großteil der Studenten überschreitet die Regelstudienzeit. So absolvierte im Durchschnitt in den letzten fünf Jahre nur etwa ein Drittel der Studenten den Zweiten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung nach acht Fachsemestern. Die Studienabbruchquote bewegt sich grundsätzlich auf vergleichsweise niedrigem Niveau.
 - » Die Approbationsquote bezogen auf die Zahl der erteilten Approbationen an Apotheker mit deutscher Ausbildung im Verhältnis zur Zahl der Studienanfänger fünf Jahre zuvor betrug im Zeitraum 2016 bis 2019 etwa 64 %.
 - » In den letzten fünf Jahren (2015 bis 2019) wurden mit jährlich durchschnittlich 2.209 Approbationen deutlich mehr Approbationen erteilt als in den fünf Jahren davor (2010 bis 2014) mit im Durchschnitt 1.939 Approbationen. Dies ist zum einen auf die Erhöhung der Zahl der Studienplätze ab dem Jahr 2011, zum anderen auf die Zunahme der Zahl der erteilten Approbationen an Apotheker mit ausländischen Berufsqualifikationen zurückzuführen.

4. Apotheker in verschiedenen Tätigkeitsbereichen

4.1 Berufstätige Apotheker

Im Zeitraum 01.01.2010² bis 31.12.2019 ist die Gesamtzahl an berufstätigen Apothekern von 57.832 auf 67.182 um 9.350 Apotheker gewachsen (Abbildung 15; Tabelle 2). Hochgerechnet haben somit 45,1 % der Neu-Approbierenden einen Arbeitsplatz erhalten, der zumindest davor nicht mit einem Apotheker besetzt war – bei Berücksichtigung von 20.742 Approbationen, die in dieser Zeit erteilt wurden (Kapitel 3.3.1; Abbildung 12).

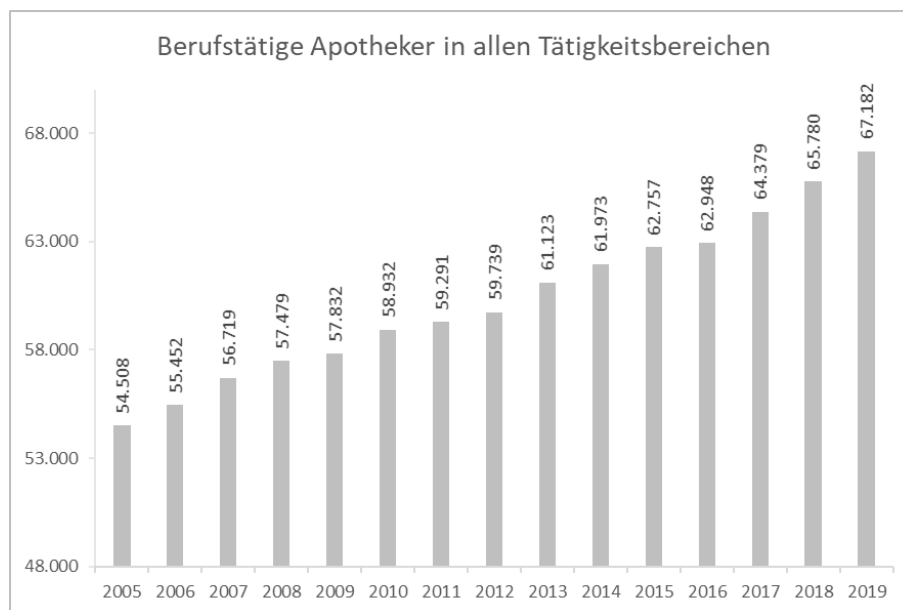


Abbildung 15: Gesamtzahl der berufstätigen Apotheker (Quelle: ABDA-Statistik)

Der Zuwachs verteilt sich zahlenmäßig v. a. auf die öffentliche Apotheke und den Bereich Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft usw. (Abbildung 16; Tabelle 2). Bezogen auf die Zahl der Apotheker in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ist der verhältnismäßig größte Zuwachs bei den Approbierenden in der Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen usw. zu verzeichnen – hier stieg die Zahl der Apotheker im genannten Zeitraum um mehr als 3.800 an (von 7.940 am 01.01.2010² auf 11.767 am 31.12.2019, entsprechend einem Zuwachs von über 48 % (Tabelle 3)). Aber auch in der öffentlichen Apotheke und im Krankenhaus gab es einen Zuwachs an Apothekern: in der öffentlichen Apotheke um mehr als 10 % und im Krankenhaus um mehr als 34 % (Tabelle 3).

Bei Betrachtung der 5-Jahreszeiträume 01.01.2010² bis 31.12.2014 bzw. 01.01.2015² bis 31.12.2019 ist eine Dynamisierung des Zuwachses an Apothekern mit zunächst 4.141 und dann 5.209 feststellbar (Tabelle 3). Im 5-Jahreszeitraum davor betrug der Zuwachs an berufstätigen Apothekern 3.652 – somit ist die dynamische Entwicklung bereits über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Bezogen auf die öffentliche Apotheke gab es v. a. im Zeitraum 01.01.2015² bis 31.12.2019 einen deutlichen Zuwachs an Approbierenden: 3.055 im Vergleich zu 1.819 im Zeitraum 01.01.2010² bis 31.12.2014. In den letzten Jahren scheinen vermehrt neue Stellen für Apotheker geschaffen worden zu sein.

² Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01. wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12. des jeweiligen Vorjahres gerechnet.

Tabelle 2: Zuwachs berufstätiger Apotheker in verschiedenen Tätigkeitsbereichen (Betrachtungszeitraum 01.01.2010³ bis 31.12.2019)

	2010 bis 2019	davon 2010 bis 2014	davon 2015 bis 2019
Zuwachs an berufstätigen Apotheker gesamt	9.350 (+16,2 %)	4.141	5.209
davon in öffentlichen Apotheken	4.874 (52,1 %)	1.819 (43,9 %)	3.055 (58,6 %)
davon im Krankenhaus	649 (6,9 %)	293 (7,1 %)	356 (6,8 %)
davon im Bereich Industrie, Verwaltung Fachorganisationen, Wissenschaft usw.	3.827 (40,9 %)	2.029 (49 %)	1.798 (34,5 %)

Tabelle 3: Zuwachs an neuen Apothekern auf die Tätigkeitsbereiche bezogen (Betrachtungszeitraum 01.01.2010³ bis 31.12.2019)

	2010	2019	Zuwachs
Zahl berufstätiger Apotheker gesamt	57.832	67.182	9.350 (+16,2 %)
davon in öffentlichen Apotheken	48.002	52.876	4.874 (+10,2 %)
davon im Krankenhaus	1.890	2.539	649 (+34,3 %)
davon im Bereich Industrie, Verwaltung Fachorganisationen, Wissenschaft usw.	7.940	11.767	3.827 (+48,2 %)

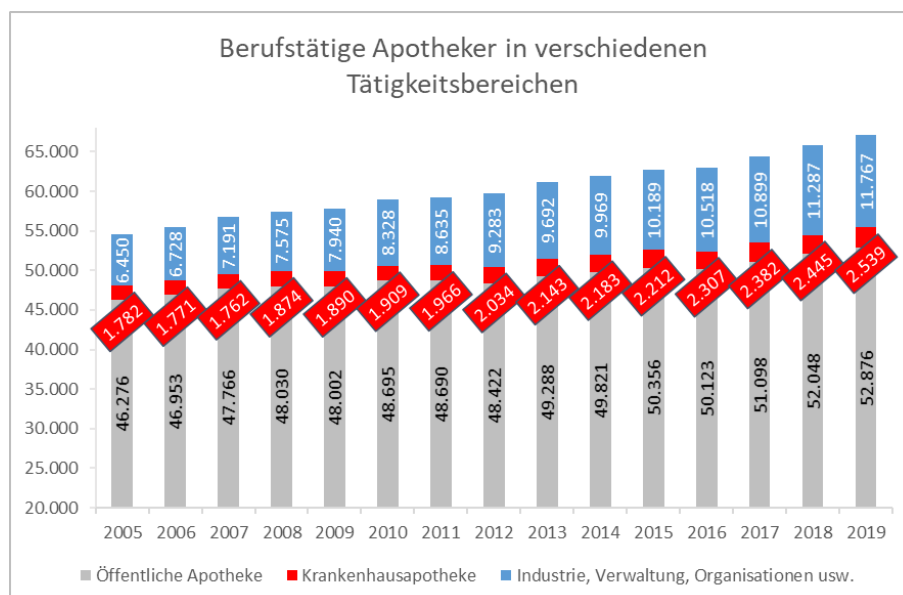


Abbildung 16: Entwicklung der Zahl Berufstätiger Apotheker in verschiedenen Tätigkeitsbereichen (2005 bis 2019) (Quelle: ABDA-Statistik, Stichtag 31.12.)

³ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01. wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12. des jeweiligen Vorjahres gerechnet

Von den 67.232 berufstätigen Apothekern⁴ sind im Jahr 2019 28,4 % Männer und entsprechend 71,6 % Frauen. Im Vergleich zu Daten aus 2014 steigt der Frauenanteil damit weiter an: 29,8 % (Männer) versus 70,2 % (Frauen). 18.101 der berufstätigen Apotheker sind 56 Jahre und älter. Dies entspricht einem Anteil von 26,9 % und ist im Vergleich zu 2008 und 2014 (22,6 %, 22,2 %) höher. 6,5 % oder 4.337 der berufstätigen Apotheker sind 66 Jahre und älter (Abbildung 17, Abbildung 18).

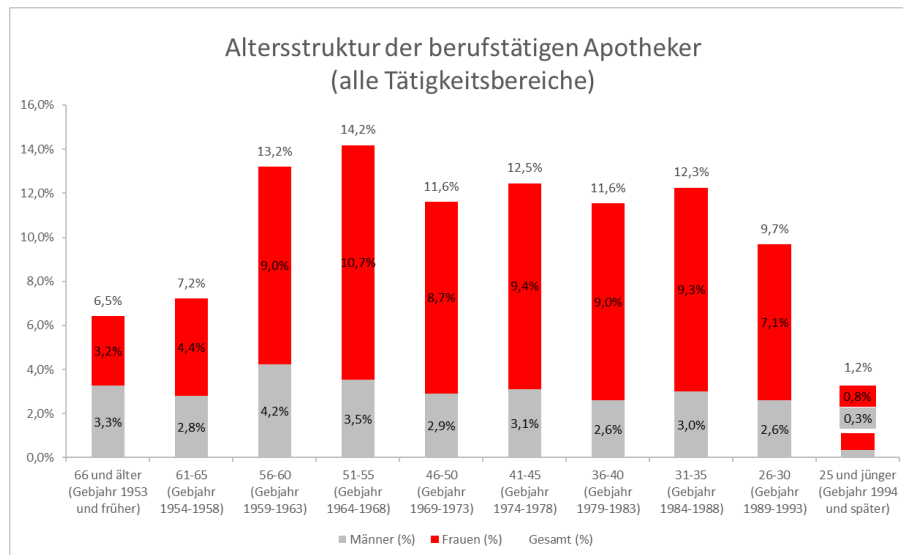


Abbildung 17: Altersstruktur der berufstätigen Apotheker (Quelle: Altersstrukturerhebung, Stichtag 31.12.2019)

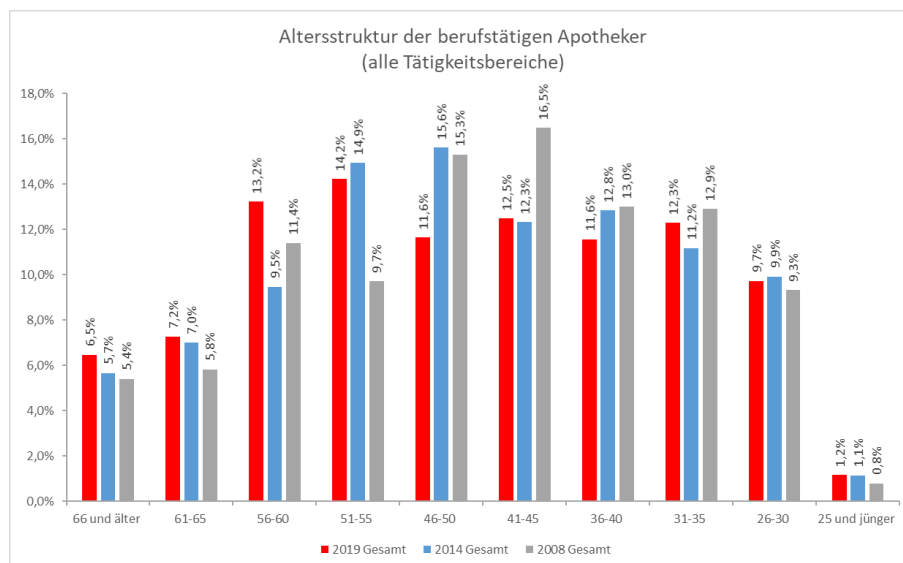


Abbildung 18: Vergleich Altersstruktur der berufstätigen Apotheker 2008, 2014 und 2019 (Stichtag 31.12.)

4.2 Apotheker in öffentlichen Apotheken

4.2.1 Öffentliche Apotheken

Seit 2009 sinkt die Zahl der Apotheken kontinuierlich. Im Vergleich zum Höchststand Ende des Jahres 2008 mit über 21.600 Apotheken ist Ende 2019 mit 19.075 Apotheken der niedrigste Stand seit den frühen 1990er Jahren zu verzeichnen (Abbildung 19).

⁴ Nach der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung waren zum 31.12.2019 67.182 Apotheker berufstätig. Nach der zum gleichen Stichtag durchgeführten Altersstrukturerhebung belief sich die Zahl an berufstätigen Apothekern auf 67.232.

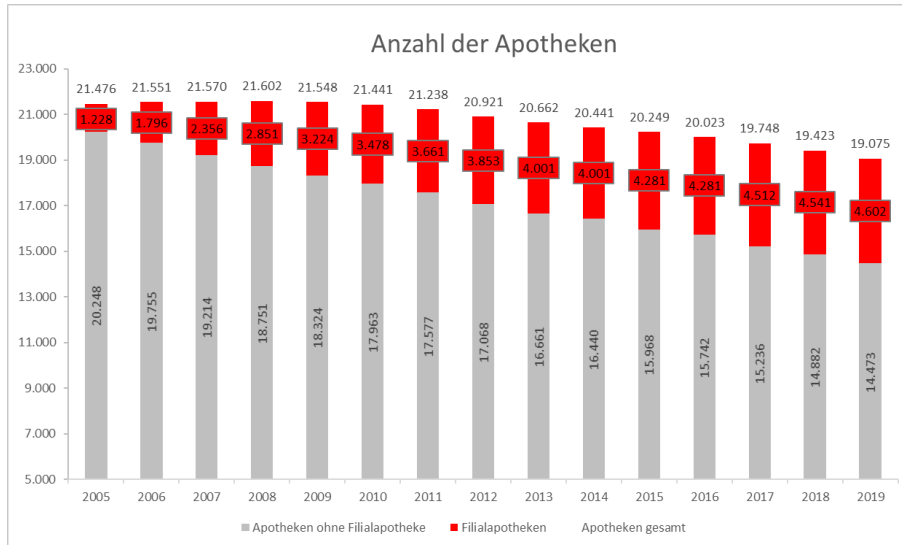


Abbildung 19: Entwicklung der Zahl öffentlicher Apotheken (2005 bis 2019) (Quelle: ABDA-Statistik, Stichtag 31.12.)

Betrachtet man im gleichen Zeitraum (31.12.2008 – 31.12.2019) die Zahl der Filialapotheken, so ist ein deutlicher Zuwachs um mehr als 61 % (1.751 Filialapotheken) erkennbar.

Obwohl die Anzahl öffentlicher Apotheken seit 2009 sinkt, ist seitdem, mit Ausnahme der Jahre 2012 und 2016, ein stetiger Zuwachs an in öffentlichen Apotheken beschäftigten Approbierten zu beobachten. Anfang des Jahres 2010 waren 48.002⁵ Apotheker in öffentlichen Apotheken beschäftigt. Ende des Jahres 2019 waren es schon 52.876, also ein Zuwachs von etwa 10 % (4.874 Apothekern, Abbildung 20).

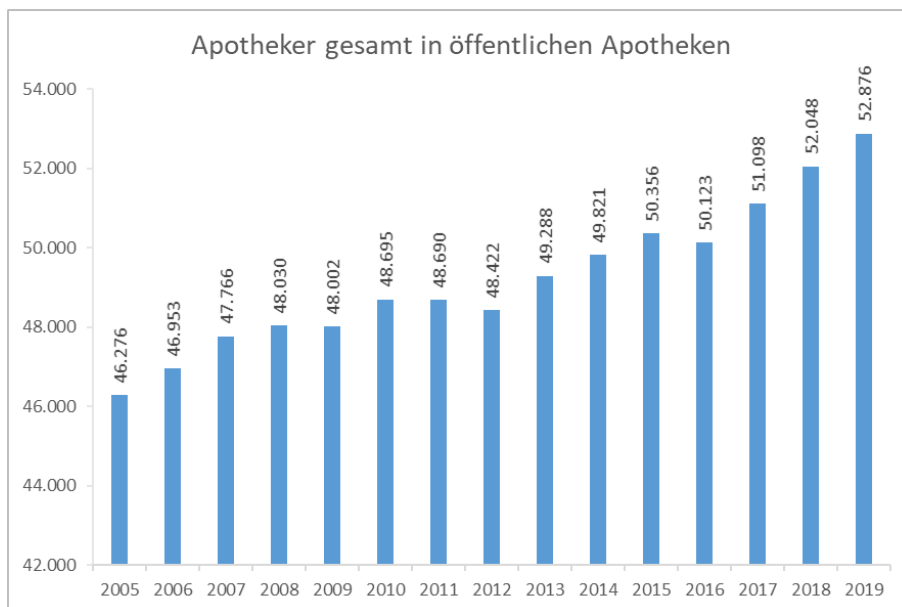


Abbildung 20: Entwicklung der Zahl der in öffentlichen Apotheken tätigen Apotheker (2005 bis 2019), (Quelle: ABDA-Statistik, Stichtag 31.12.)

⁵ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01. wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12. des jeweiligen Vorjahres gerechnet.

Apothekeninhaber

Von den 14.965 Apothekeninhabern⁶ sind 50,7 % Männer und dementsprechend 49,3 % Frauen (2014 waren es 49,5 % Männer und 50,5 % Frauen). 8.378 der Apothekeninhaber sind 55 Jahre oder jünger (Abbildung 21). Dies entspricht einem Anteil von 56 % und ist im Vergleich zum Jahr 2014 (Anteil 65 %) deutlich geringer. Dementsprechend sind 6.587 Apothekeninhaber oder 44 % 56 Jahre und älter. Insgesamt 11,5 % der Apothekeninhaber sind 66 Jahre und älter (2014 waren es 8,9 %). In den älteren Jahrgangsstufen überwiegt der Anteil männlicher Apothekeninhaber, in den jüngeren eher der Anteil weiblicher Apothekeninhaber.

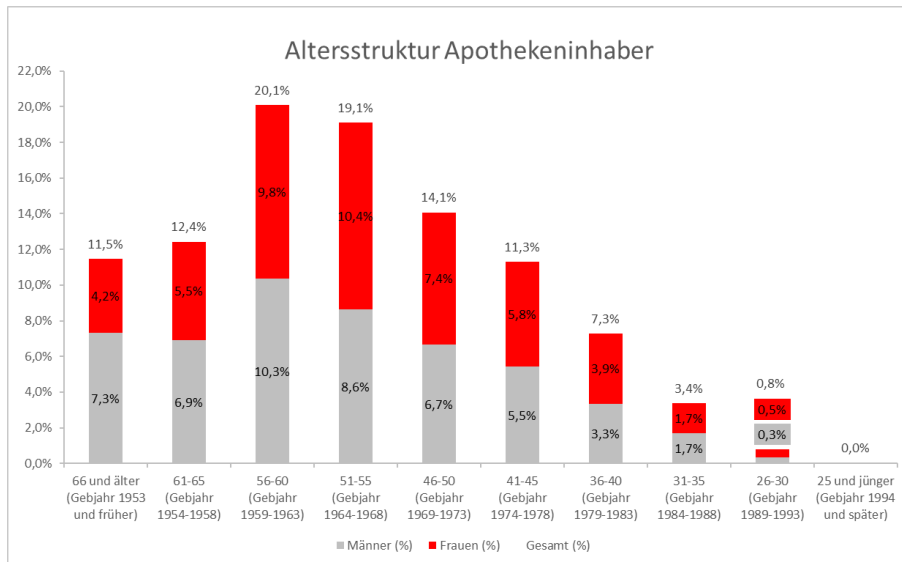


Abbildung 21: Altersstruktur Apothekeninhaber, (Quelle: Altersstrukturhebung, Stichtag 31.12.2019)

Die meisten Apothekeninhaber sind zwischen 56 und 60 Jahre alt sind, gefolgt von den 51 bis 55-Jährigen (Abbildung 21). Im Vergleich dazu gab es 2014 in der Altersgruppe der 46 bis 50-Jährigen sowie in der Altersgruppe der 51 bis 55-Jährigen die meisten Apothekeninhaber. Die 2014 erwartete Verschiebung des höheren Anteils der Apothekeninhaber hin zu den 56 bis 60-Jährigen wird durch die vorliegende Statistik bestätigt (Abbildung 21, Abbildung 22).

⁶ Nach der jährlichen von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung waren zum 31.12.2019 insgesamt 15.067 Apothekeninhaber tätig. Nach der zum gleichen Stichtag durchgeführten Altersstrukturhebung belief sich die Zahl der Apothekeninhaber auf 14.965.

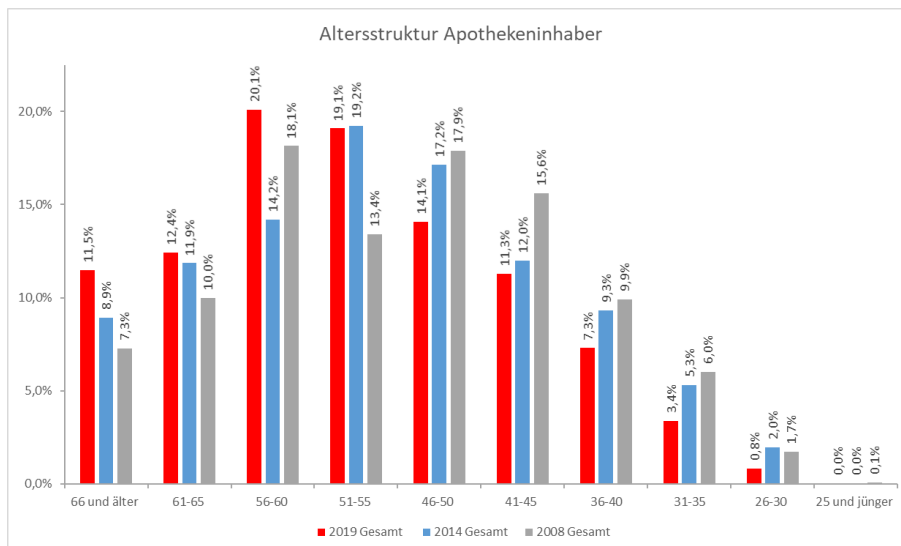


Abbildung 22: Vergleich Altersstruktur der Apothekeninhaber 2008, 2014 und 2019 (Stichtag 31.12.)

Grundsätzlich liegt das Durchschnittsalter der Apothekeninhaber höher als das Durchschnittsalter aller Apotheker. In den letzten Jahren ist ein Anstieg des Durchschnittsalters der Apothekeninhaber feststellbar. In den Jahren 2000, 2003 und 2008 lag dieses noch bei 50,4 bzw. 50,5 Jahren. Im Jahr 2014 liegt es schon bei 51,5 Jahren und 2019 ist abermals ein deutlicher Anstieg auf 53,5 Jahren feststellbar. Zeitgleich ist auch Anstieg des Durchschnittsalters aller Apotheker zu verzeichnen. Von 2003 bis 2019 stieg das Durchschnittsalter aller Apotheker um 1,5 Jahre – von 45,3 auf 46,8 Jahre.

In den nächsten Jahren ist mit einem besonders hohen Ersatzbedarf an Apothekeninhabern zu rechnen. Im Jahr 2019 sind fast 24 % der Apothekeninhaber 61 Jahre und älter. Knapp ein Viertel der Apotheken steht mit hoher Wahrscheinlichkeit vor einem Besitzerwechsel. Betrachtet man die Apothekeninhaber, die bis Ende des Jahres 2029 altersbedingt in Rente gehen könnten, erhöht sich der Anteil sogar auf 44 %. Zum Vergleich: In der Analyse von 2008 und 2014 betrug dieser Anteil nur 35,4 % bzw. 35 %. Abbildung 22 zeigt, dass die Bereitschaft junger Apotheker eine Apotheke zu leiten in den Jahren 2008 bis 2019 deutlich abgenommen hat. Es ist zu befürchten, dass die Suche nach einem geeigneten Nachfolger dadurch erschwert wird. Daher sollten große Anstrengungen unternommen und Maßnahmen ergriffen werden, um das Berufsbild Apothekenleiter für den Nachwuchs wieder attraktiv zu gestalten. Sollte die flächendeckende Arzneimittelversorgung nicht mehr gewährleistet sein, könnte politisches Handeln erforderlich werden, dass ggf. auch strukturelle Änderungen umfasst.

4.2.2 Angestellte Apotheker (inklusive Filialleiter)

Im Jahr 2014 waren in den 20.441 öffentlichen Apotheken insgesamt 31.043⁷ Apotheker angestellt. Im Schnitt waren pro Apotheke 1,52 approbierte Mitarbeiter beschäftigt. Trotz sinkender Apothekenzahl ist dieser Wert in den Folgejahren stetig angestiegen. Ende des Jahres 2019 waren in insgesamt 19.075 Apotheken 38.354 Apotheker⁸ angestellt, das bedeutet im Schnitt 2,01 approbierte Mitarbeiter pro Apotheke (vgl. Kapitel 7.1).

⁷ Quelle: Altersstrukturserhebung mit Stichtag 31.12.2014

⁸ Nach der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung waren am 31.12.2019 insgesamt 37.809 angestellte Apotheker tätig. Nach der zum gleichen Stichtag durchgeführten Altersstrukturserhebung belief sich die Zahl der in der öffentlichen Apotheke beschäftigten Approbierte auf 38.354.

Während bei den Apothekeninhabern 56 % 55 Jahre und jünger sind, sind es bei den approbierten Angestellten 75,9 % (Abbildung 23). Die Altersverteilung liegt in den meisten Altersgruppen ausgeglichen zwischen 11 % und 14,1 %. Ausnahme bilden hier die Altersgruppen 25 und jünger mit 1,4 %, 61 bis 65 Jahre mit 6,1 % und 66 Jahre und älter mit 6,3 %. Ein Vergleich der Daten der Altersstrukturerhebung aus den Jahren 2008, 2014 und 2019 zeigt, dass v. a. der Anteil der angestellten Apotheker der jüngeren Jahrgänge abgenommen hat. Der Anteil in der Altersgruppe der 56 bis 60-Jährigen hat sich jedoch deutlich erhöht (Abbildung 24).

In allen Altersgruppen übersteigt der Frauenanteil deutlich den Männeranteil.

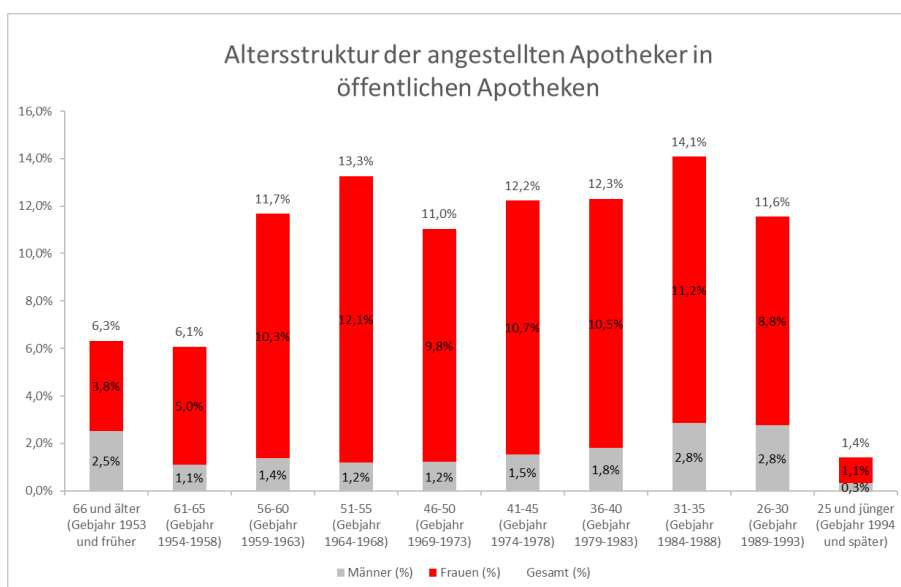


Abbildung 23: Altersstruktur der angestellten Apotheker (inklusive Filialleiter) in öffentlichen Apotheken (Quelle: Altersstrukturerhebung, Stichtag 31.12.2019)

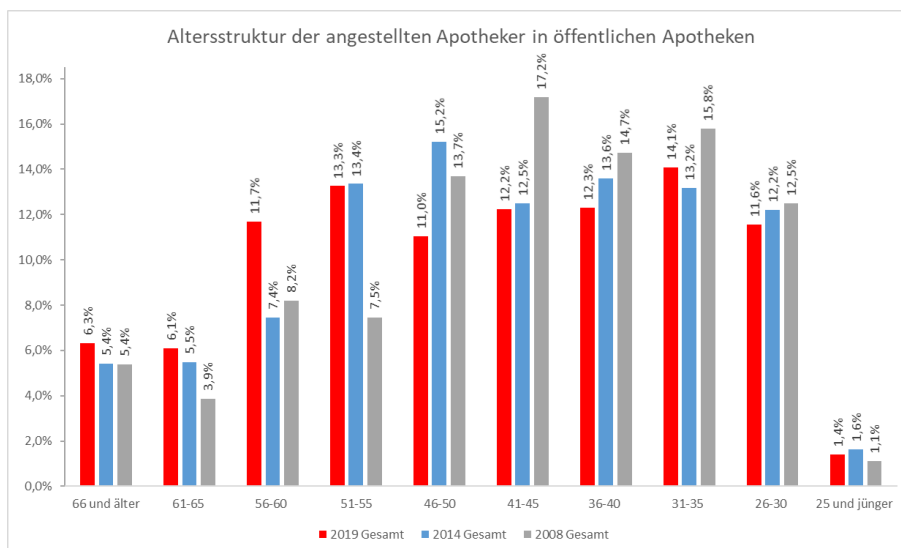


Abbildung 24: Vergleich Altersstruktur der angestellten Apotheker in öffentlichen Apotheken 2008, 2014 und 2019 (Stichtag 31.12.)

Die Analyse der Altersstruktur der Filialleiter (Abbildung 25) zeigt, dass von den 4.403 Filialleitern 24 % Männer und dementsprechend 76 % Frauen sind. Die meisten Filialleiter sind zwischen 41 und 45 Jahren. 19,4 % sind 56 Jahre und älter. Nur 2 % aller Filialleiter sind 66 Jahre und älter.

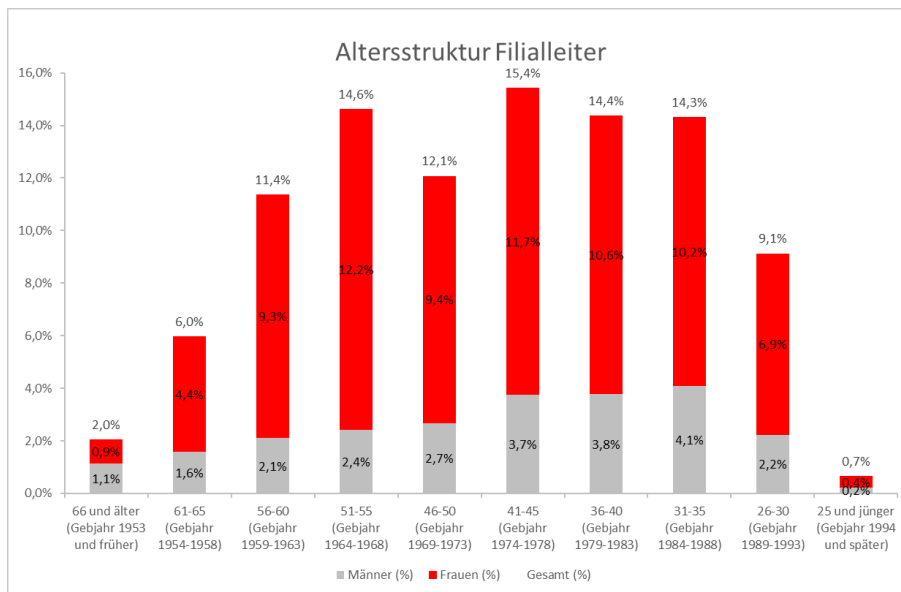


Abbildung 25: Altersstruktur der Filialleiter in öffentlichen Apotheken (Quelle: Altersstrukturerhebung, Stichtag 31.12.2019)

4.3 Apotheker in Krankenhausapotheken

82,0 % der 2.539 Krankenhausapotheker⁹ sind 55 Jahre oder jünger (Abbildung 26). Mit 71,3 % stellen die Frauen bei den Krankenhausapothekern die Mehrheit dar (2014 waren es noch 67,2 %). Gegenüber den Jahren 2008 und 2014 haben die Anteile der jüngeren Jahrgänge der bis 40-Jährigen nochmal deutlich zugenommen. 2008 waren 38,6 % aller Krankenhausapotheker 40 Jahre und jünger. 2014 gab es einen Anstieg um 6 % auf 44,6 % und im Jahr 2019 steigt der Anteil dieser Altersgruppe weiter auf 51 % (Abbildung 27). Die prozentual stärkste Jahrgangsstufe sind mit 18,2 % die 31 bis 35-Jährigen und lösen somit die 26 bis 30-Jährigen als stärkste Jahrgangsstufe im Jahr 2014 ab (16,4 %). In fast allen Jahrgangsstufen überwiegt deutlich der Anteil der weiblichen Krankenhausapotheker. Eine Ausnahme sind hier die 61 bis 65-Jährigen.

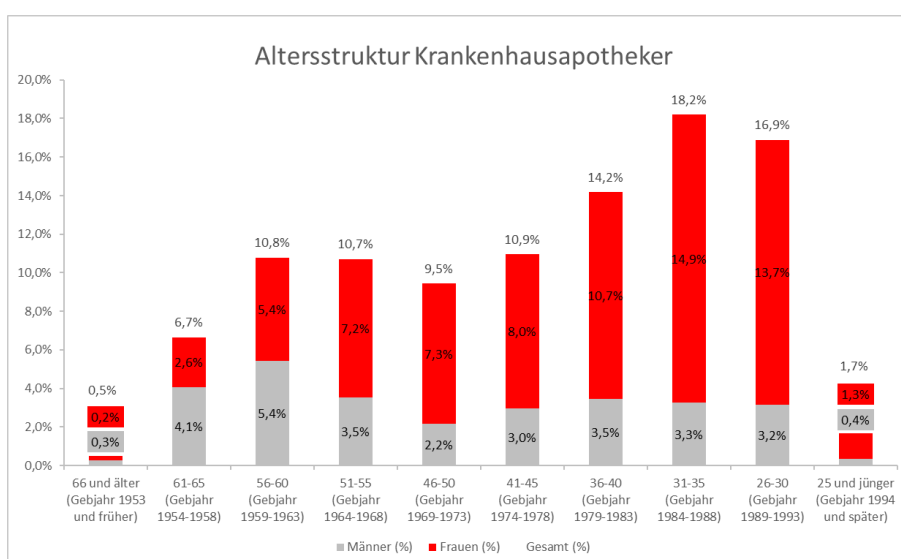


Abbildung 26: Altersstruktur der im Krankenhaus beschäftigten Apotheker

⁹ Quelle: Altersstrukturerhebung mit Stichtag 31.12.2019

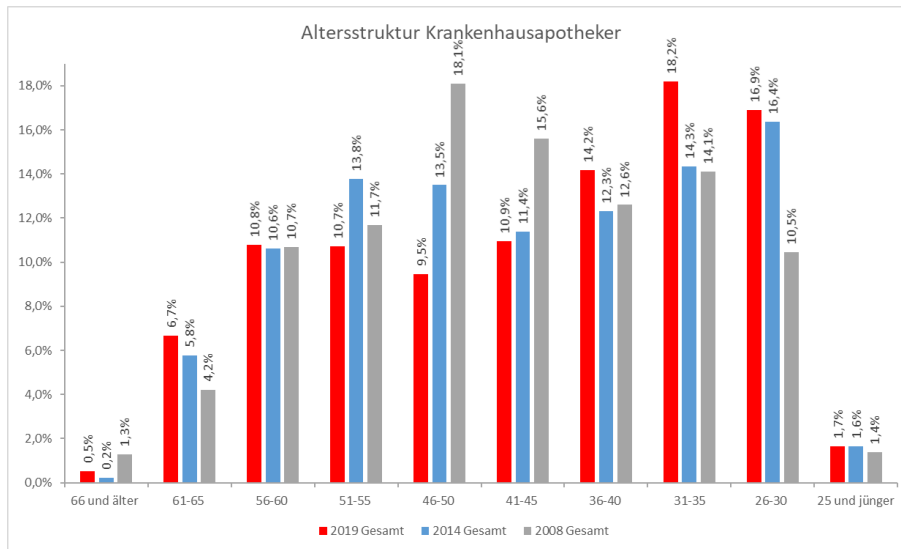


Abbildung 27: Vergleich Altersstruktur der Krankenhausapotheker 2008, 2014 und 2019 (Stichtag 31.12.)

Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Krankenhausapotheker hat im 10-Jahreszeitraum 2010 bis 2019 zugenommen. Anfang 2010 nahmen 23,2 %¹⁰ eine Teilzeittätigkeit auf. Ende des Jahres 2019 waren es schon 28,4 %. Einer der möglichen Gründe dürfte darin liegen, dass immer mehr der Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf besteht.

4.4 Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen

84 % der 11.374¹¹ Apotheker in den sonstigen Tätigkeitsbereichen, z. B. Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft, sind 55 Jahre oder jünger (Abbildung 28). Im Vergleich dazu lag der Anteil in dieser Altersgruppe 2008 bei 90,5 % und 2014 bei 89,6 % (Abbildung 29). In den Jahrganggruppen 61 bis 65 Jahre und älter 65 Jahre sinkt der Anteil der beschäftigten Apotheker mit 4,5 % und 1,6 % deutlich. Bei den Apothekern in diesem Tätigkeitsbereich, die 55 Jahre oder jünger sind, übersteigt in allen Jahrganggruppen der Frauenanteil den Männeranteil. Erst in den älteren Jahrganggruppen sind anteilmäßig die Männer etwas stärker vertreten.

¹⁰ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01. wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12. des jeweiligen Vorjahres gerechnet.

¹¹ Nach der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung waren am 31.12.2019 insgesamt 11.767 Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen beschäftigt. Nach der zum gleichen Stichtag durchgeführten Altersstrukturerhebung belief sich die Zahl der in sonstigen Tätigkeitsbereichen angestellten Apotheker auf 11.374.

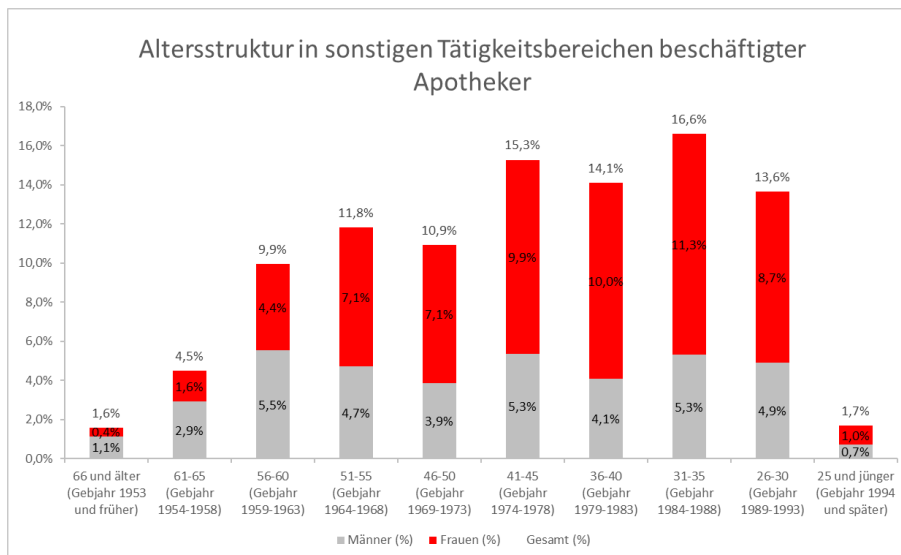


Abbildung 28: Altersstruktur der in sonstigen Tätigkeitsbereichen beschäftigten Apotheker

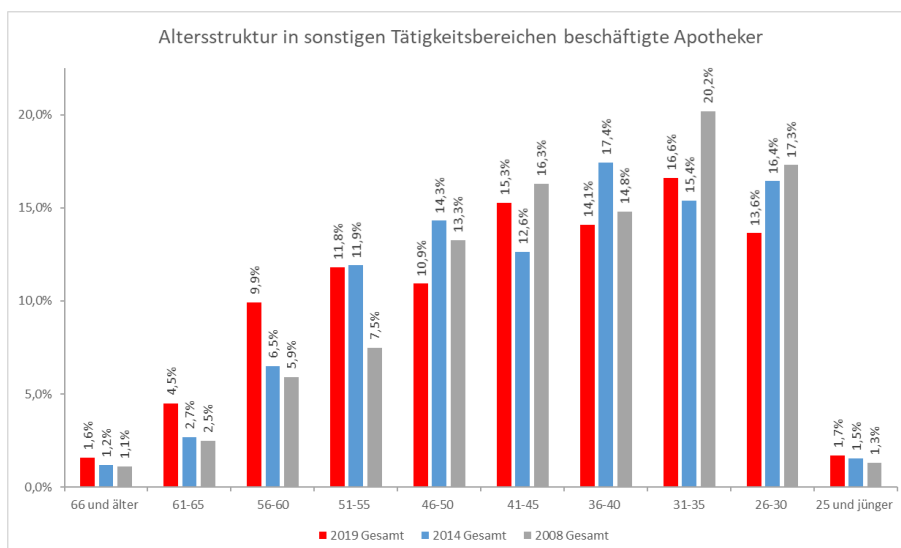


Abbildung 29: Vergleich Altersstruktur der in sonstigen Tätigkeitsbereichen beschäftigte Apotheker 2008, 2014 und 2019 (Stichtag 31.12.)

4.5 Zusammenfassung

- » Die Zahl der berufstätigen Apotheker hat im Zeitraum 01.01.2010¹² bis 31.12.2019 um 9.350 zugenommen – entsprechend einem Zuwachs um 16,2 %.
 - › Im Zeitraum 2015 bis 2019 ist der Zuwachs größer als im Zeitraum 2010 bis 2014. In den letzten Jahren scheinen vermehrt Arbeitsplätze für Apotheker geschaffen worden zu sein.
 - › Der verhältnismäßig größte Zuwachs an berufstätigen Apothekern ist in dem Tätigkeitsbereich Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft usw. mit 48,2 % zu verzeichnen.

¹² Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01. wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12. des jeweiligen Vorjahres gerechnet

- › Ein deutlicher Anstieg der Beschäftigungszahlen ist auch bei den Krankenhausapothekern zu beobachten. Die Zahl der Krankenhausapotheker ist um etwa 34 % gestiegen.
- › Obwohl die Anzahl öffentlicher Apotheken deutlich gesunken ist, stieg die Zahl der Apotheker in öffentlichen Apotheken um 10,2 %.
- » Ende des Jahres 2019 sind 44 % der Apothekeninhaber 56 Jahre und älter. 11,5 % sind bereits im Rentenalter, also älter als 65 Jahre. Die Bereitschaft junger Apotheker eine Apotheke zu leiten hat in den Jahren 2014 bis 2019 deutlich abgenommen. Es ist zu befürchten, dass die Suche nach einem geeigneten Nachfolger dadurch erschwert wird. Es müssen unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, um wieder mehr Apothekernachwuchs als Apothekeninhaber zu gewinnen, ansonsten könnten strukturelle Änderungen erforderlich werden – ggf. auch politisch durchgesetzt.
- » Der Anteil jüngerer Jahrgänge von Apothekern im Krankenhaus ist im Vergleich zum Jahr 2014 deutlich gestiegen.
- » Über alle Tätigkeitsbereiche hinweg wächst der Frauenanteil.

5. Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA)

5.1 PTA-Schüler bzw. PTA-Praktikanten

Die Zahl der PTA-Schüler sank nach dem Allzeithoch im Schuljahr 2006/2007 bis 2014/15 ab, steigt seitdem aber wieder an. Im Schuljahr 2019/2020 nahmen 3.936 PTA-Schüler die Ausbildung zum/zur pharmazeutisch-technischen Assistentin (PTA) auf. Von diesen waren 657 oder 16,7 % männlich. Der Männeranteil steigt seit mehreren Jahren kontinuierlich an. Im Schuljahr 2013/2014 lag der Männeranteil bei nur 9,9 %. Insgesamt waren im Schuljahr 2019/2020 7.875 PTA-Schüler bundesweit gemeldet (Abbildung 30).

Ende 2019 waren 2.131 PTA-Praktikanten bei den Apothekerkammern gemeldet. Da die praktische Ausbildung nur ein halbes Jahr dauert, gehen nicht alle Praktikanten in die Statistik ein. Eine Aussage, wie viele PTA-Schüler den ersten Abschnitt der Prüfung nach den zwei Fachschuljahren tatsächlich abschließen, lässt sich auf dieser Grundlage nicht tätigen. Offizielle Erhebungen zur Abschlussquote der schulischen Ausbildung der PTA gibt es nicht.

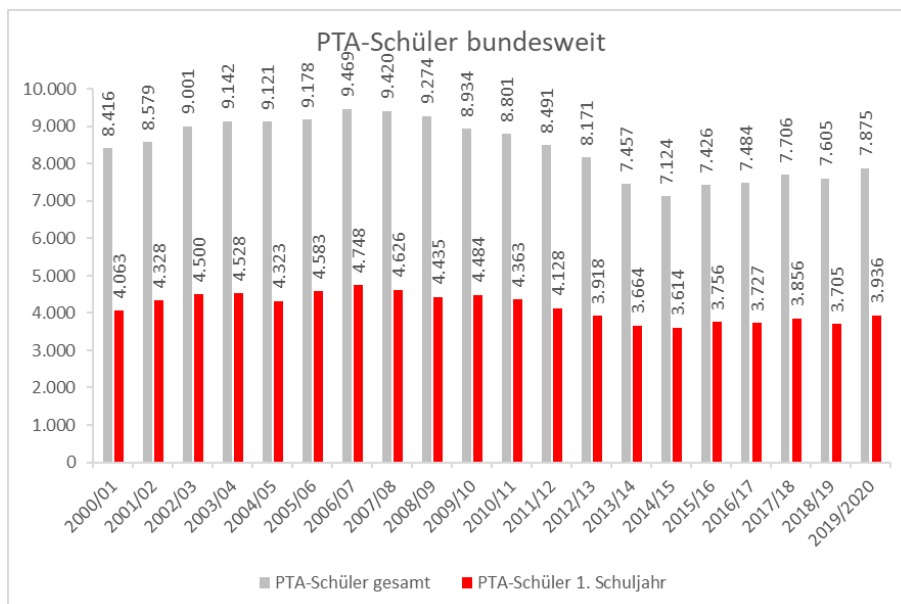


Abbildung 30: Zahl der PTA-Schüler bundesweit (Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2)

5.2 Berufstätige PTA in Apotheken

Im Zeitraum von 01.01.2010¹³ bis 31.12.2019 ist die Anzahl berufstätiger PTA in öffentlichen Apotheken und Krankenhausapotheken¹⁴ von 53.042 auf 68.979 gestiegen (Abbildung 31). Dies entspricht einer Steigerung von etwa 30 % in diesem Zeitraum. Die Anzahl berufstätiger PTA in öffentlichen Apotheken erhöhte sich dabei um etwa 29,5 % und die in Krankenhausapotheken um 45,1 %. Die entsprechenden Zahlen des Zeitraums 01.01.2005 – 31.12.2014 lagen noch bei 45 % (gesamt), 44,7 % (öffentliche Apotheke) und 58,2 % (Krankenhaus). Der prozentuale Anstieg ist folglich deutlich gesunken. Die Abschwächung liegt darin begründet, dass die ersten PTA-Absolventen ab 1971 die Berufserlaubnis erhielten und nun altersbedingt seit etwa 2016 in den Ruhestand gehen. Die Absolventen vor 2016 gingen direkt als Zuwachs

¹³ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01.2010 wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12.2009 gerechnet.

¹⁴ Zur Anzahl berufstätiger PTA in anderen Tätigkeitsbereichen liegen keine Erhebungen vor.

in die Statistik ein, während in den Folgejahren der Zuwachs durch das altersbedingte Ausscheiden vermindert wird. Die Kurve wird sich – in Abhängigkeit der Ausbildungszahlen – einem Wert annähern.

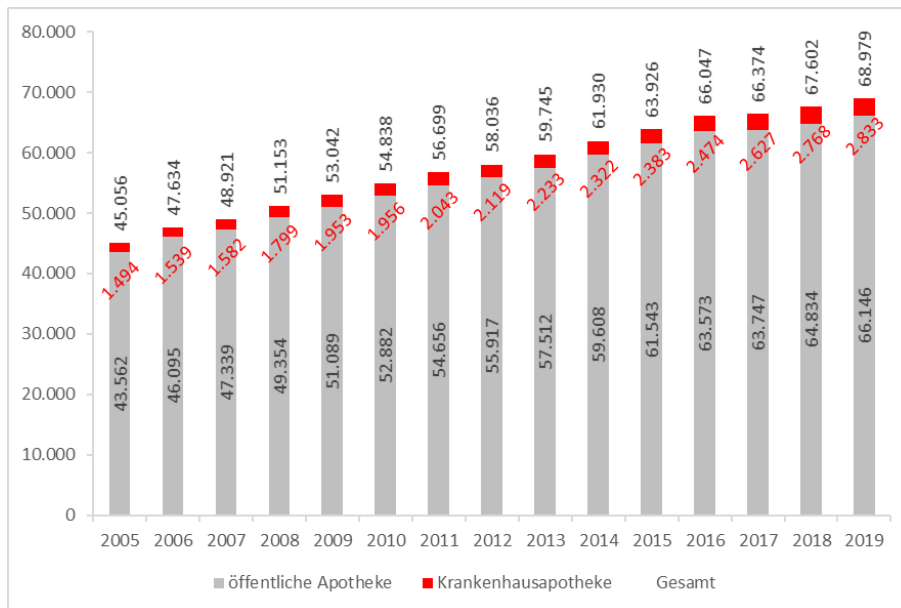


Abbildung 31: Entwicklung der Zahl berufstätiger PTA in Apotheken in den Jahren 2005 – 2019, (Quelle: ABDA-Statistik)

Der Anteil weiblicher, berufstätiger PTA lag über diese zehn Jahre relativ konstant bei im Durchschnitt von etwa 97,4 %. In der öffentlichen Apotheke lag der Frauenanteil bei 97,6 % und in der Krankenhausapotheke bei 94,3 %. Bei den PTA-Schülern liegt der Frauenanteil niedriger – im Schnitt bei etwa 88,4 %. Möglicherweise werden männliche PTA im Gegensatz zu den weiblichen PTA vermehrt außerhalb der öffentlichen Apotheke und Krankenhaus tätig oder schließen häufiger im Anschluss an die PTA-Ausbildung ein Pharmaziestudium an.

6. Pharmazeutisches Personal ohne Nachwuchs mit pharmazeutischen Tätigkeiten unter Verantwortung des Apothekers

6.1 Apothekerassistenten

Die Zahl der in öffentlichen Apotheken und Krankenhausapotheken beschäftigten Apothekerassistenten ist in dem Zeitraum 01.01.2010¹⁵ bis 31.12.2019 von 1.943 auf 729, d. h. um mehr als die Hälfte gesunken.

Die Apothekerassistenten sind ein Beruf ohne Nachwuchs, da mit Änderung der Approbationsordnung für Apotheker im Jahr 1971 das zweijährige Vorpraktikum entfallen ist, aufgrund dessen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über den Beruf des Apothekerassistenten diese Berufsbezeichnung geführt werden durfte. Geht man davon aus, dass die Mehrzahl der Apothekerassistenten bei Erhalt ihrer Berufszulassung 20 Jahre und älter waren, müssten mittlerweile alle Berufsangehörige das Ruhestandsalter erreicht haben.

¹⁵ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01.2010 wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12.2009 gerechnet.

6.2 Pharmazieingenieure

Der Pharmazieingenieur ist ein Beruf der ehemaligen DDR. Anfang des Jahres 2010 waren in der öffentlichen Apotheke und in Krankenhausapotheken 6.399 Pharmazieingenieure¹⁶ beschäftigt. Diese Zahl ist, bedingt durch den fehlenden Nachwuchs, rückläufig. Bis zum Ende des Jahres 2019 sank die Anzahl der Pharmazieingenieure auf 4.415.

7. Beschäftigungsumfang in der öffentlichen Apotheke

7.1 Angestellte Apotheker (inklusive Filialleiter)

Im Zeitraum 31.12.2010 bis 31.12.2019 waren im Schnitt etwa 58,8 % der angestellten Apotheker in öffentlichen Apotheken in Teilzeit tätig (Daten beruhen auf Daten der ABDA). Nach einer Analyse der Treuhand Hannover GmbH, beruhend auf einer Auswertung der Daten von 1.780 Approbierten aus dem Februar 2019, lag der Anteil teilzeittätiger Apotheker im Februar 2019 bei etwa 67,4 %. Demnach arbeiten die in Teilzeit tätigen Apotheker in der öffentlichen Apotheke im Durchschnitt 25,8 h. Berechnet auf alle Apotheker – Vollzeit und Teilzeit – ist ein angestellter Approbierter dort im Schnitt 30,4 h beschäftigt. Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2014 mit 29,9 h ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nur geringfügig angestiegen.

Die 38.354¹⁷ Ende des Jahres 2019 in öffentlichen Apotheken beschäftigten angestellten Apotheker entsprechen – ausgehend von der Analyse der Treuhand Hannover GmbH ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeit eines angestellten Apothekers – 29.149 in Vollzeitstellung Tätigen (auf die tariflich festgelegt 40-h-Woche bezogen). Durchschnittlich arbeiten somit 1,53 approbierte Mitarbeiter pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

7.2 Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA)

Im Betrachtungszeitraum 01.01.2010¹⁶ bis 31.12.2019 stieg die Zahl der in öffentlichen Apotheken beschäftigten PTA von 51.089 auf 66.146, d. h. um 15.057 an. Gleichzeitig sank die Zahl der Apotheken weiter von 21.548¹⁶ auf 19.075, so dass rein statistisch gesehen die Zahl der durchschnittlich pro Apotheke beschäftigten PTA von 2,37 (01.01.2010¹⁶) auf 3,47 Ende des Jahres 2019 anstieg. Der Anteil der PTA in Teilzeitbeschäftigung stieg im Zeitraum 31.12.2010 bis 31.12.2019 von 50,9 % auf 57,3 %. Über diesen Zeitraum lag dieser im Durchschnitt bei 55,4 %.

Nach einer Analyse der Treuhand Hannover GmbH beruhend auf Daten von 3.813 PTA betrug im Februar 2019 der Anteil in Teilzeit tätiger PTA 67,8 %. Diese arbeiteten im Durchschnitt 26,5 h in der Woche. Berechnet auf alle PTA – Vollzeit und Teilzeit – sind diese pro Woche im Durchschnitt 30,8 h tätig. Die 66.146 Ende des Jahres 2019 in öffentlichen Apotheken beschäftigten PTA entsprechen – ausgehend von der Analyse der von der Treuhand Hannover GmbH ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeit einer PTA – 50.932 in Vollzeitstellung Tätigen. Im Durchschnitt arbeiteten somit 2,7 PTA pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

¹⁶ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12. geführt – für den 01.01.2010 wird näherungsweise mit den Zahlen des 31.12.2009 gerechnet.

¹⁷ Entspricht den Zahlen der Altersstrukturerhebung vom 31.12.2019

Tabelle 4: Beschäftigte in der öffentlichen Apotheke

	2019	
Berufsgruppe	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit
Zahl Apotheken	19.075	
Pharmazeutisches Personal		
Apothekeninhaber	0,78 ¹⁸	0,78
Angestellte Apotheker (inkl. Filialleiter)	2,01 ¹⁸	1,53 ¹⁹
PTA	3,47	2,7 ¹⁹
Apothekerassistenten	0,04	0,03 ²⁰
Pharmazieingenieure	0,22	0,18 ¹⁹
Apothekenassistenten	0,003	0,002 ²⁰
Pharm. Assistenten	0,008	0,008
Pharmaziepraktikanten	0,09	0,09
PTA-Anwärter	0,11	0,11
Gesamt pharm. Pers.	6,73	5,43
Nichtpharmazeutisches Personal		
PKA (inkl. Apothekenhelfer, Apothekenfacharbeiter)	1,52	1,19 ¹⁹
PKA-Auszubildende	0,19	0,19
Gesamt nichtpharm. Pers.	1,71	1,38
GESAMT	<u>8,44</u>	<u>6,81</u>

7.3 Apothekerassistenten

Endes des Jahres 2019 waren 729 Apothekerassistenten in öffentlichen Apotheken beschäftigt. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Apothekerassistenten in öffentlichen Apotheken lag in den Jahren 2010 bis 2019 im Schnitt bei 75,5 %. Rein statistisch gesehen arbeiteten Ende des Jahres 2019 0,04 Apothekerassistenten pro Apotheke. Erhebungen zum Umfang der Teilzeitarbeit im Jahr 2019 gibt es für Apothekerassistenten nicht. Unter der Berücksichtigung der durchschnittlichen Arbeitszeit von etwa 31 h der anderen pharmazeutischen Berufsgruppen, entspricht dies 565 Vollzeitstellen und 0,03 Apothekerassistenten pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

7.4 Pharmazieingenieure

Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Pharmazieingenieure, einem Beruf der ehemaligen DDR, stieg in den Jahren von 2010 bis 2019 von 45 % auf etwa 70 %. Ende des Jahres 2019 arbeiteten 4.246 Pharmazieingenieure in öffentlichen Apotheken. Rein statistisch gesehen arbeiteten im Jahr 2019 0,22 Pharmazieingenieure pro Apotheke. Nach einer Analyse der Treuhand Hannover GmbH beruhend auf Daten von 509 Pharmazieingenieuren betrug im Februar 2019 der Anteil in Teilzeit tätiger Pharmazieingenieure 73,9 %. Diese arbeiteten im Durchschnitt 30,5 h in der Apotheke. Berechnet auf alle Pharmazieingenieure – Vollzeit und Teilzeit – sind diese dort pro Woche im Durchschnitt 33 h tätig.

¹⁸ Entspricht den Zahlen der Altersstrukturhebung zum 31.12.2019

¹⁹ Beruhend auf Daten einer Analyse der Treuhand Hannover GmbH, Februar 2019

²⁰ Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Arbeitszeit von etwa 31 h der anderen pharmazeutischen Berufsgruppen

Die 4.246 Ende des Jahres 2019 in öffentlichen Apotheken beschäftigten Pharmazieingenieure entsprechen – ausgehend von der Analyse der von der Treuhand GmbH ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeit eines Pharmazieingenieurs – 3.503 in Vollzeitstellung Tätigen. Im Durchschnitt arbeiteten somit 0,18 Pharmazieingenieure pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

7.5 Apothekenassistenten

Die Apothekenassistenten sind Berufe der ehemaligen DDR. Ende des Jahres 2019 waren in öffentlichen Apotheken nur noch 58 Apothekenassistenten tätig. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Apothekenassistenten in öffentlichen Apotheken lag in den Jahren 2010 bis 2019 im Schnitt bei 66,5 %. Rein statistisch gesehen arbeiteten im Jahr 2019 0,003 Apothekenassistenten in einer deutschen Apotheke. Erhebungen zum Umfang der Teilzeitarbeit im Jahr 2019 gibt es für Apothekenassistenten nicht. Unter der Berücksichtigung der durchschnittlichen Arbeitszeit von etwa 31 h der anderen pharmazeutischen Berufsgruppen, entspricht dies 45 Vollzeitstellen und 0,002 Apothekenassistenten pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

7.6 Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (inklusive Apothekenhelfer, Apothekenfacharbeiter)

Die Zahl der pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten (PKA) (inklusive Apothekenhelfer, Apothekenfacharbeiter) in öffentlichen Apotheken ist in den letzten Jahren etwa konstant geblieben. Ende des Jahres 2019 arbeiteten in öffentlichen Apotheken insgesamt 29.009 PKA; davon 58,4 % in Teilzeittätigkeit. Durchschnittlich waren somit 1,52 PKA pro Apotheke beschäftigt. Nach einer Analyse der Treuhand Hannover GmbH beruhend auf Daten von 1.454 PKA betrug im Februar 2019 der Anteil in Teilzeit tätiger PKA 66,4 %. Diese arbeiteten im Durchschnitt 27 h in der Woche. Berechnet auf alle PKA – Vollzeit und Teilzeit – sind diese dort pro Woche im Durchschnitt 31,4 h tätig.

Die 29.009 im Jahr 2019 in öffentlichen Apotheken beschäftigten PKA entsprechen – ausgehend von der Analyse der von der Treuhand Hannover GmbH ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeit einer PKA – 22.772 in Vollzeitstellung Tätigen. Im Durchschnitt arbeiteten somit 1,19 PKA pro Apotheke in Vollzeit (Tabelle 4).

7.7 Entwicklung der durchschnittlich pro Apotheke Beschäftigten bezogen auf Vollzeitäquivalente

Beim Vergleich der Ergebnisse der Bedarfsanalysen der Jahre 2000, 2003, 2008, 2014 und 2019 in Bezug auf die Vollzeitäquivalente (Berechnung analog der Kapitel 7.1 bis 7.6) ist festzustellen, dass die durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten pro Apotheke stetig gewachsen ist (Tabelle 5). Dabei wächst der Anteil des pharmazeutischen Personals deutlich, während der des nicht-pharmazeutischen Personals vergleichsweise konstant bleibt (Abbildung 32). Hier steigt zwar die Zahl der pro Apotheke beschäftigten PKA, allerdings wird diese Entwicklung durch eine geringere Zahl an PKA-Auszubildenden wieder kompensiert. Waren im Jahr 2000 noch im Schnitt 3,61 pharmazeutische Mitarbeiter berechnet auf Vollzeit pro Apotheke beschäftigt, sind das im Jahr 2019 durchschnittlich 5,43. Insgesamt stieg die Anzahl der Mitarbeiter von im Schnitt etwa 5 auf fast 7 Mitarbeiter. Die Anzahl der Apotheken sinkt seit 2000 kontinuierlich. Gleichzeitig steigen die Beschäftigungszahlen. Somit gibt es einen anhaltenden Trend zu zwar weniger, dafür aber größeren Apotheken.

Tabelle 5: Entwicklung der durchschnittlich pro Apotheke Beschäftigten bezogen auf Vollzeittätigkeit in den Jahren 2000, 2003, 2008, 2014 und 2019

Jahr	2000	2003	2008	2014	2019
Berufsgruppe	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit	Durchschnittlich Beschäftigte pro Apotheke bezogen auf Vollzeit
Zahl Apotheken	21.592	21.305	21.602	20.441	19.075
Pharmazeutisches Personal					
Apothekeninhaber	1,01	1,01	0,93	0,92	0,78
Angestellte Apotheker	0,77	0,79	0,98	1,14	1,53
PTA	1,22	1,31	1,81	2,31	2,7
Apothekerassistenten	0,10	0,07	0,06	0,04	0,03
Pharmazieingenieure	0,25	0,23	0,23	0,22	0,18
Apothekenassistenten	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00
Pharm. Assistenten	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01
Pharmaziepraktikanten	0,08	0,07	0,06	0,07	0,09
PTA-Anwärter	0,15	0,11	0,12	0,12	0,11
Gesamt pharm. Personal	3,61	3,62	4,21	4,82	5,43
Nichtpharmazeutisches Personal					
Apothekenhelfer, Apothekenfacharbeiter, PKA	1,03	0,97	1,08	1,11	1,19
PKA-Auszubildende	0,37	0,36	0,28	0,18	0,19
Gesamt nicht-pharm. Personal	1,40	1,33	1,36	1,29	1,38
GESAMT	5,01	4,95	5,57	6,11	6,81

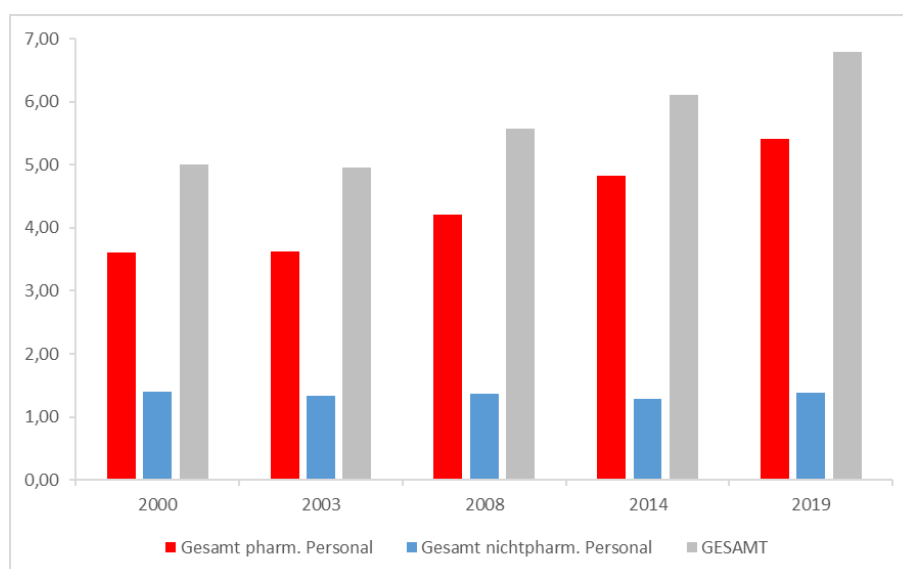


Abbildung 32: Entwicklung der durchschnittlich pro Apotheke Beschäftigten bezogen auf Vollzeittätigkeit in den Jahren 2000 bis 2019

7.8 Zusammenfassung

Die durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten pro Apotheke ist seit 2000 stetig gewachsen. Dabei wächst der Anteil des pharmazeutischen Personals, während der des nicht-pharmazeutischen Personals vergleichsweise konstant bleibt. Der Anteil der Mitarbeiter bezogen auf Vollzeitäquivalente hat in den Jahren 2000 bis 2019 von ursprünglich etwa 5 Mitarbeiter auf fast 7 Mitarbeiter zugenommen.

8. Ersatz- bzw. Zusatzbedarf an Apothekern bis Ende des Jahres 2029

Die Berechnungen beruhen auf nachfolgenden Annahmen bzw. Voraussetzungen (Tabelle 6):

- » Eintritt in den Ruhestand mit 66 Jahren.
- » Keine Berücksichtigung eines möglichen Ersatzbedarfs aufgrund vorzeitigem Ausscheiden aus dem Berufsleben aufgrund von Krankheit oder Wechsel des Berufes.
- » Die Zahl der Apothekeninhaber ist in den Jahren 2015 bis 2019 jährlich durchschnittlich um etwa 2,4 % gesunken. Für die weiteren Jahre ist mit einer weiteren Abnahme zu rechnen. Für die Analyse werden zwei Szenarien berücksichtigt:
 - › Die Zahl der Apothekeninhaber bleibt konstant.
 - › Die Zahl der Apothekeninhaber sinkt jährlich um 2,4 %.
- » Trotz sinkender Anzahl öffentlicher Apotheken wird ein Anstieg der in Apotheken tätigen approbierten Mitarbeiter (inklusive Filialleiter) beobachtet. Die Zahl der angestellten Apotheker ist in den Jahren 2015 bis 2019 jährlich durchschnittlich um etwa 2,9 % gestiegen. Für die weiteren Jahre ist ein weiterer Anstieg anzunehmen. Für die Analyse werden zwei Szenarien berücksichtigt:
 - › Die Zahl der in öffentlichen Apotheken beschäftigten Apotheker bleibt konstant.
 - › Die Zahl der in öffentlichen Apotheken beschäftigten Apothekern wächst jährlich um 2,9 %.
- » Die Zahl der Krankenhausapotheker steigt kontinuierlich. In den Jahren 2015 bis 2019 ist diese jährlich durchschnittlich um etwa 3,1 % gestiegen. Für die Analyse werden zwei Szenarien berücksichtigt:
 - › Die Zahl der Krankenhausapotheker bleibt konstant.
 - › Die Zahl der Krankenhausapotheker nimmt jährlich jeweils um 3,1 % zu.
- » Der stärkste Zuwachs an Apothekern ist in den sonstigen Tätigkeitsbereichen zu beobachten. In den Jahren 2015 bis 2019 ist die Zahl der Apotheker in den sonstigen Tätigkeitsbereichen jährlich durchschnittlich um etwa 3,4 % gestiegen. Für die Analyse werden zwei Szenarien berücksichtigt:
 - › Die Zahl der in sonstigen Tätigkeitsbereichen arbeitenden Apotheker bleibt konstant.
 - › Die Zahl der in sonstigen Tätigkeitsbereichen arbeitenden Apotheker nimmt jährlich um 3,4 % zu.
- » Berücksichtigung des Ersatzbedarfs aufgrund Versterbens nach Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes.
- » Apothekerassistenten und Pharmazieingenieure erledigen zu 50 % apothekerliche Aufgaben.

Tabelle 6: Prognose der Entwicklung der Apothekenzahlen sowie Apotheker in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen ab 2020

Jahr	Apothekeninhaber ²¹ -2,4 % ab 2020	Approbierte Mitarbeiter in öffentlichen Apotheken ²¹ +2,9 % ab 2020		Krankenhausapotheker ²¹ +3,1 % ab 2020	Apotheker in Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, usw. ²¹ +3,4 % ab 2020
	Anzahl	Anzahl	Vollzeitäquivalente ²²	Anzahl	Anzahl
2019	14.965	38.354	29.149	2.539	11.374
2020	14.606	39.466	29.994	2.618	11.761
2021	14.255	40.611	30.864	2.699	12.161
2022	13.913	41.789	31.759	2.783	12.574
2023	13.579	43.000	32.680	2.869	13.002
2024	13.253	44.247	33.628	2.958	13.444
2025	12.935	45.531	34.603	3.049	13.901
2026	12.625	46.851	35.607	3.144	14.373
2027	12.322	48.210	36.639	3.241	14.862
2028	12.026	49.608	37.702	3.342	15.367
2029	11.737	51.046	38.795	3.445	15.890

²¹ Entspricht den Zahlen der Altersstrukturerhebung zum 31.12.2019

²² Bei Annahme, dass approbierte Mitarbeiter in öffentlichen Apotheken im Schnitt 30,4h arbeiten

In den nachfolgenden Tabellen sind die Zahl der berufstätigen Apotheker und die Zahl der Apotheken zum 31.12.2019 aufgeführt.

Tabelle 7: Zahl der Apotheker zum 31.12.2019

	Apotheker²³
Apothekeninhaber	14.965
Approbierte Mitarbeiter (inkl. Filialleiter) in öffentlichen Apotheken	38.354
<i>Gesamtzahl in öffentlichen Apotheken tätiger Apotheker</i>	53.319
Krankenhausapotheker	2.539
Sonstige Tätigkeitsbereiche	11.374
Gesamt	67.232

Tabelle 8: Bestand Apotheken zum 31.12.2019

	Apotheken²⁴
Öffentliche Apotheken	19.075
Krankenhausapotheken	372
Gesamt	19.447

8.1 Apothekeninhaber

Von den 14.965 Apothekeninhabern öffentlicher Apotheken sind 6.587, d. h. 44 % 56 Jahre und älter, 1.718 (11,5 % bezogen auf die Gesamtzahl der Apothekeninhaber) sind 66 Jahre und älter. Geht man davon aus, dass alle 6.587 Apothekeninhaber bis Ende 2029 in den Ruhestand eintreten²⁵, resultiert daraus bei gleichbleibender Apothekenzahl ein Ersatzbedarf bis Ende 2029 von 6.587 Apothekern. Die Umwandlung einer Apotheke in eine Filialapotheke hat dabei keinen Einfluss, da auch diese der Leitung durch einen Apotheker bedarf (auch wenn damit der Status des Apothekeninhabers zum Filialapothekenleiter und somit angestellten Apotheker wechselt).

²³ Entspricht den Zahlen der Altersstrukturhebung zum 31.12.2019

²⁴ Entspricht den Zahlen der jährlich von der ABDA bei den Kammern durchgeführten Erhebung. Die Statistik wird mit Stichtag 31.12.2019 geführt

²⁵ In den Jahrgängen 1947 bis 1964 steigt das Renteneintrittsalter schrittweise von 65 auf 67 Jahre. Der Jahrgang 1963, also 56 Jahre, erreicht mit 66 Jahre und 10 Monaten das Rentenalter. In den Berechnungen wird näherungsweise mit 66 Jahren als Renteneintrittsalter gerechnet.

Bei der Annahme, dass die Anzahl der Apothekeninhaber jährlich um 2,4 % sinkt, gäbe es bis zum Ende 2029 in Deutschland nur noch 11.737 Apothekeninhaber. Ausgehend von der Annahme, dass bis zum gleichen Jahr 6.587 Apothekeninhaber altersbedingt ausscheiden, bleibt ein Ersatzbedarf von 3.359 Apothekeninhabern.

8.2 Approbierte Mitarbeiter (inklusive Filialleiter) in öffentlichen Apotheken

2019 sind von den 38.354 (entspricht 29.149 Vollzeitapothekern) angestellten Apothekern in öffentlichen Apotheken 9.238 bzw. 24,1 % 56 Jahre und älter. Wenn diese Apotheker Ende 2029 in den Ruhestand eintreten²⁶, resultiert somit ein entsprechend altersbedingter Ersatzbedarf. Geht man davon aus, dass diese Apotheker im Schnitt 30,4 h in der Apotheke tätig sind (vgl. Kap. 7.1), entsprechen diese 7.021 Vollzeitapothekern.

Bei der Annahme, dass die Anzahl der pro Apotheke approbierten Mitarbeiter um jährlich 2,9 % wächst, werden Ende 2029 38.795 Apotheker als Mitarbeiter bezogen auf Vollzeit beschäftigt sein. Zusätzlich zum Ersatzbedarf von 7.021 Apothekern werden weitere 9.646 – insgesamt also 16.667 Apotheker bezogen auf die Vollzeit benötigt, bei Berücksichtigung der Teilzeittätigkeit sind es etwa 21.930 Apotheker.

8.3 Apothekerassistenten

Apothekerassistenten haben mit Einschränkung Vertretungsbefugnisse. Es ist daher davon auszugehen, dass sie partiell Aufgaben wahrnehmen, die – gäbe es diese Berufsgruppe nicht (mehr) – von approbierten Apothekern wahrgenommen werden müssten. Wie unter Kapitel 6.1 ausgeführt, scheiden bis Ende 2029 de facto alle 729 Apothekerassistenten aus dem Berufsleben aus.

Unter Berücksichtigung, dass diese im Durchschnitt 31 h in der Apotheke arbeiten, entspricht dies 565 in Vollzeit tätigen Apothekerassistenten (vgl. Kap. 7.3). Geht man davon aus, dass die Apothekerassistenten jeweils zur Hälfte Arbeiten erledigen, die von einem approbierten Mitarbeiter bzw. PTA erledigt werden können, so resultiert bis Ende 2029 ein Ersatzbedarf an angestellten Apothekern in Vollzeit von 283 (sowie entsprechend 283 PTA) - bzw. unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Arbeitszeit von 30,4 h (vgl. Kap.7.1) 372 Apothekern (sowie 368 PTA bei durchschnittlich 30,8 h Wochenarbeitszeit – vgl. Kap. 7.2).

8.4 Pharmazieingenieure

Pharmazieingenieure haben mit Einschränkungen Vertretungsbefugnisse. Es ist daher davon auszugehen, dass sie partiell Aufgabe wahrnehmen, die – gäbe es diese Berufsgruppe nicht (mehr) – von approbierten Apothekern wahrgenommen werden müssten.

In öffentlichen Apotheken waren Ende 2019 4.246 Pharmazieingenieure beschäftigt. Daten zur Altersstruktur liegen nicht vor. Daher können nur grobe Schätzungen vorgenommen werden. Pharmazie-Ingenieure (PI) haben in der ehemaligen DDR ein Diplomstudium an der Ingenieurschule für Pharmazie in Leipzig absolviert, entweder als dreijähriges Direktstudium oder als viereinhalbjähriges Fernstudium. Die Ausbildung zum Pharmazieingenieur wurde 1971 geschaffen und mit der Wiedervereinigung 1990 eingestellt. Im Jahre 1994 haben die letzten PI ihre Ausbildung beendet.

²⁶ In den Jahrgängen 1947 bis 1964 steigt das Renteneintrittsalter schrittweise von 65 auf 67 Jahre. Der Jahrgang 1963, also 56 Jahre, erreicht mit 66 Jahre und 10 Monaten das Rentenalter. In den Berechnungen wird näherungsweise mit 66 Jahren als Renteneintrittsalter gerechnet.

Unter der Annahme, dass die Pharmazieingenieure bei ihrem Abschluss 23 Jahre alt waren, dürften diese Ende 2019 48 bis 65 Jahre alt gewesen sein. Bei prozentual gleichmäßiger Verteilung auf alle Altersjahrgänge sind 2019 etwa 56 % 56 Jahre und älter. Daraus resultiert, dass Ende 2029 von den 4.246 berufstätigen Pharmazieingenieuren 2.378 in den Ruhestand gehen. Berücksichtigt man die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 33 h, entspricht dies 1.962 Vollzeitstellen (vgl. Kap. 7.4). Geht man davon aus, dass die Pharmazieingenieure jeweils zur Hälfte Arbeiten durchführen, die von einem approbierten Mitarbeiter bzw. einer PTA erledigt werden können, so resultiert Ende 2029 ein Ersatzbedarf an angestellten Apothekern in Vollzeit von 981 (sowie entsprechen 981 PTA) – bzw. unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Arbeitszeit von 30,4 h (vgl. Kap.7.1) 1.291 Apothekern (sowie 1.274 PTA bei durchschnittlich 30,8 h Wochenarbeitszeit – vgl. Kap. 7.2).

8.5 Krankenhausapotheker

456 oder 18 % der Krankenhausapotheker sind 56 Jahre und älter. Bei Annahme, dass bis Ende 2029 die Zahl der Krankenhausapotheker jährlich um 3,1 % wächst, werden Ende 2029 3.445 Krankenhausapotheker tätig sein. Zum altersbedingten Ersatzbedarf von 456 Apothekern werden zusätzlich 906 Krankenhausapotheker benötigt – insgesamt also 1.362.

8.6 Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen

Von den 11.374 Apothekern, die in sonstigen Tätigkeitsbereichen beschäftigt sind, sind 1.820 56 Jahre und älter. Bis Ende 2029 wird für diesen Bereich ein Wachstum des Bedarfs an Approbierten um jährlich 3,4 % angenommen. Das bedeutet bis dahin würden dann 15.890 Apotheker in diesem Bereich benötigt. Zum altersbedingten Ersatzbedarf von 1.820 Apothekern käme der Zusatzbedarf von 4.516 – insgesamt also 6.336 Apotheker.

8.7 Erteilte Approbationen – berufstätige Apotheker

Geht man davon aus, dass durchschnittlich im Alter von 25 Jahren die Approbation als Apotheker erteilt wird, so sind im Jahr 2019 von den Jahrgängen 1990 bis 1994 nur 49,7 % der Approbierten im Berufsleben (Tabelle 9). 51 % der weiblichen und 46,6 % der männlichen Approbierten dieser Jahrgänge üben ihren Beruf aus. Bei den Jahrgängen 1985 bis 1989 steigt der Anteil auf 85,1 %. Insgesamt üben 66,3 % Approbierte der Jahrgänge 1985 bis 1994 ihren Beruf aus, davon 69,2 % der Frauen und 59,1 % der Männer.

Tabelle 9: Erteilte Approbationen und berufstätige Apotheker im Jahr 2019 der Jahrgänge 1985 bis 1994, (Approbationsalter - 25 Jahre)

Jahrgänge	Erteilte Approbationen			Berufstätige			Anteil der Berufstätigen im Verhältnis zu erteilten Approbationen (%)		
	Gesamt	Frauen ²⁷	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen ²⁸	Männer ²⁹
1985-1989	9.697	6.885	2.812	8.254	6.192	2.062	85,1	63,9 / 89,9	21,3 / 73,3
1990-1994	11.045	7.842	3.203	5.493	4.002	1.491	49,7	36,2 / 51	13,5 / 46,6
Gesamt	20.742	14.727	6.015	13.747	10.194	3.553	66,3	49,1 / 69,2	17,1 / 59,1

Vergleicht man für die einzelnen Jahrgänge 1960 bis 1994 die Anzahl der 25 Jahre später erteilten Approbationen mit der Berufstätigkeit im Jahr 2019, so stellt man fest, dass die verhältnismäßige Berufstätigkeit in den jüngeren Jahrgängen (1994 – 1990) gering ist. So beträgt die Berufstätigkeit für den Jahrgang 1994 lediglich 23,7 %. Erst ab dem Geburtsjahrgang 1990 liegen die Werte zwischen 80 und 92 %. Ausnahmen bilden hier die Jahrgängen 1976 und 1977. Auffällig ist, dass Apotheker mit 54 Jahre und älter fast alle Ihren Beruf ausüben (Tabelle 10). Die Berufstätigkeit von über 100 % in den Jahrgängen der über 55-Jährigen ist auf nicht vorliegende Approbations-Statistiken aus der ehemaligen DDR zurückzuführen.

Tabelle 10 zeigt, dass um die 9.700 Apotheker im Alter zwischen 25 und einschließlich 45 Jahre ihren Beruf anscheinend nicht ausüben – zumindest sind sie nicht dem Arbeitsmarkt gemeldet. Es ist anzunehmen, dass diese insbesondere familiär bedingt vorübergehend nicht den Apothekerberuf ausüben. Somit sind neben den etwa 67.000 berufstätigen Apothekern 9.700 junge Apotheker zumindest vorübergehend nicht im Beruf tätig und fehlen dem Arbeitsmarkt.

²⁷ 71 % der Studenten sind Frauen – die gleiche Quote wird in der Berechnung für die Approbation berücksichtigt. Offizielle Zahlen zum Anteil der Frauen an den erteilten Approbationen gibt es nicht.

²⁸ Bezogen auf alle erteilten Approbationen bzw. den Anteil Approbationen, der an Frauen erteilt worden ist.

²⁹ Bezogen auf alle erteilten Approbationen bzw. den Anteil Approbationen, der an Männer erteilt worden ist.

Tabelle 10: Erteilte Approbationen und berufstätige Apotheker im Jahr 2019

Geburtsjahr	Approbationen 25 Jahre zeitversetzt	Approbationsjahr	Berufstätige im Jahr 2019	Quote	Mittelwert
1960	1.636	1985	1.742	106,5%	
1961	1.769	1986	1.809	102,3%	
1962	1.813	1987	1.901	104,9%	
1963	1.924	1988	1.948	101,2%	55 - 59 Jährige
1964	1.623	1989	1.989	122,6%	107,5%
1965	1.958	1990	2.050	104,7%	
1966	1.976	1991	1.961	99,2%	
1967	1.920	1992	1.863	97,0%	
1968	1.868	1993	1.695	90,7%	50 - 54 Jährige
1969	1.974	1994	1.597	80,9%	94,5%
1970	1.794	1995	1.490	83,1%	
1971	1.816	1996	1.586	87,3%	
1972	1.877	1997	1.556	82,9%	
1973	1.986	1998	1.597	80,4%	45 - 49 Jährige
1974	1.922	1999	1.561	81,2%	83,0%
1975	1.936	2000	1.645	85,0%	
1976	1.783	2001	1.746	97,9%	
1977	1.891	2002	1.828	96,7%	
1978	2.162	2003	1.617	74,8%	40 - 44-Jährige
1979	1.751	2004	1.585	90,5%	89,0%
1980	1.824	2005	1.461	80,1%	
1981	1.795	2006	1.555	86,6%	
1982	1.774	2007	1.522	85,8%	
1983	1.795	2008	1.653	92,1%	35 - 39-Jährige
1984	1.858	2009	1.595	85,8%	86,1%
1985	1.874	2010	1.622	86,6%	
1986	1.868	2011	1.731	92,7%	
1987	1.929	2012	1.672	86,7%	
1988	1.947	2013	1.642	84,3%	30 - 34-Jährige
1989	2.079	2014	1.587	76,3%	85,3%
1990	2.025	2015	1.653	81,6%	
1991	2.202	2016	1.376	62,5%	
1992	2.233	2017	1.106	49,5%	
1993	2.281	2018	813	35,6%	25 - 29-Jährige
1994	2.304	2019	545	23,7%	50,6%

8.8 Berücksichtigung der Sterberate

Spezielle Erhebungen zur Sterberate für Apotheker existieren nicht. Den folgenden Berechnungen liegt die allgemeine Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes zu Grunde.

Unter Berücksichtigung der einzelnen Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten (Grundlage Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes 2017/2019) für Männer im Alter von 25 bis einschließlich 55 Jahren ist damit zu rechnen, dass von den 12.098 Männern dieses Alters (Jahrgänge 1964 bis 1994), die als Apotheker beschäftigt sind, innerhalb eines Jahres 23,7 versterben (Tabelle 11). Bis Ende 2029 ergibt sich somit ein Bedarf an 237 Apothekern.

Bei Berücksichtigung der weiblichen Sterblichkeitswahrscheinlichkeit für das Alter von 25 bis einschließlich 55 Jahren ist damit zu rechnen, dass in einem Jahr von den 36.801 Apothekerinnen in diesem Alter 40,1 Approbierte versterben werden. Damit ergibt sich hochgerechnet bis Ende 2029 ein Zusatzbedarf von 401 Apothekern (Tabelle 11).

Der Bedarf an Apothekern erhöht sich demnach aufgrund der wahrscheinlichen Todesfälle bei Apothekern bis Ende 2029 um insgesamt 638 Approbierte.

Tabelle 11: Sterbewahrscheinlichkeit der Apothekerinnen und Apotheker innerhalb eines Jahres (nach Sterbetafel 2017/2019 des statistischen Bundesamtes)

		Männer			Frauen		
Alter	Jahrgang	Sterbewahrscheinlichkeit	Apotheker	davon sterben wahrscheinlich innerhalb eines Jahres	Sterbewahrscheinlichkeit	Apothekerinnen	davon sterben wahrscheinlich innerhalb eines Jahres
25	1994	0,043813%	157	0,07	0,018994%	388	0,07
26	1993	0,044485%	224	0,10	0,017654%	589	0,10
27	1992	0,044352%	311	0,14	0,021275%	795	0,17
28	1991	0,049092%	380	0,19	0,023126%	996	0,23
29	1990	0,049730%	419	0,21	0,026072%	1.234	0,32
30	1989	0,054009%	409	0,22	0,030518%	1.178	0,36
31	1988	0,060461%	427	0,26	0,032184%	1.215	0,39
32	1987	0,062556%	422	0,26	0,033653%	1.250	0,42
33	1986	0,073573%	446	0,33	0,035100%	1.285	0,45
34	1985	0,071716%	358	0,26	0,040268%	1.264	0,51
35	1984	0,075603%	379	0,29	0,044462%	1.216	0,54
36	1983	0,087358%	374	0,33	0,046591%	1.279	0,60
37	1982	0,098122%	337	0,33	0,049946%	1.185	0,59
38	1981	0,102003%	353	0,36	0,057339%	1.202	0,69
39	1980	0,110848%	336	0,37	0,063668%	1.125	0,72
40	1979	0,118841%	343	0,41	0,064835%	1.242	0,81
41	1978	0,139804%	386	0,54	0,070846%	1.231	0,87
42	1977	0,139484%	433	0,60	0,078723%	1.395	1,10
43	1976	0,155515%	463	0,72	0,088793%	1.283	1,14
44	1975	0,171520%	407	0,70	0,094053%	1.238	1,16
45	1974	0,191743%	399	0,77	0,110081%	1.162	1,28
46	1973	0,212675%	404	0,86	0,121160%	1.193	1,45
47	1972	0,236791%	396	0,94	0,132698%	1.160	1,54
48	1971	0,261651%	409	1,07	0,150332%	1.177	1,77
49	1970	0,288704%	351	1,01	0,169889%	1.139	1,94
50	1969	0,321229%	395	1,27	0,184971%	1.202	2,22
51	1968	0,359472%	414	1,49	0,212386%	1.281	2,72
52	1967	0,404217%	497	2,01	0,227222%	1.366	3,10
53	1966	0,455896%	465	2,12	0,254291%	1.496	3,80
54	1965	0,513009%	485	2,49	0,281153%	1.565	4,40
55	1964	0,571923%	519	2,97	0,313983%	1.470	4,62
Gesamt			12.098	23,66		36.801	40,08

8.9 Ersatz- und Zusatzbedarf insgesamt bis zum Ende des Jahres 2029

Die Beschäftigungszahlen werden für Apotheker seit 1992 erhoben. Seitdem ist ein stetiger Zuwachs an berufstätigen Apothekern festzustellen, obwohl die Anzahl öffentlicher Apotheken seit 2009 kontinuierlich sinkt. Die Zahl berufstätiger Apotheker stieg zwischen 1992 und 2019 von 47.900 auf 67.182 an (siehe auch Abbildung 15). Alle Tätigkeitsbereiche sind dabei betroffen (vgl. Kapitel 4.1). Ein Zusatzbedarf ist auch in den kommenden Jahren zu erwarten. Dabei spielen insbesondere die demographische Entwicklung der Bevölkerung (Multimorbidität, Polypharmazie, intensive Betreuung der Patienten sowie die Entwicklung neuer, erklärungsbedürftiger Arzneimittel), die Einführung pharmazeutischer Dienstleistungen, die zunehmende Etablierung von Stationsapothekern im Krankenhaus sowie der über alle Altersjahrgänge wachsende Frauenanteil und der damit verbundene Wunsch nach Vereinbarkeit von Beruf und Familie, z. B. in Form von Teilzeittätigkeit, eine wichtige Rolle. Gleichzeitig spielt auch gerade bei jüngeren Männern der Wunsch nach einer ausgeglichenen Life-Work-Balance eine immer größere Rolle bei der Wahl der Berufstätigkeit. Dies zeigt sich auch darin, dass die generelle Bereitschaft, eine Apotheke zu übernehmen, abgenommen hat – dies gilt für alle Geschlechter.

8.9.1 Berechnung Ersatz- und Zusatzbedarf

Für die bis Ende des Jahres 2029 aus Altersgründen aus dem Beruf ausscheidenden bzw. versterbenden Apotheker besteht ein Ersatzbedarf. Geht man von konstanten Bedingungen in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen bis zum Ende des Jahres 2029 aus, ergibt sich ein alters- bzw. sterbebedingter Ersatzbedarf von insgesamt 17.786 Apothekern bezogen auf die 40h-Vollzeittätigkeit in der öffentlichen Apotheke. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,4 h in der öffentlichen Apotheke werden 20.402 Approbierte benötigt (Tabelle 12). Bis zum Ende des Jahres 2029 wird eine sinkende Anzahl an Apothekeninhabern um jährlich 2,4 % verbunden mit einem Zuwachs an approbierten Mitarbeitern um jährlich 2,9 % erwartet. Auf Grundlage der Daten der Jahre 2015 bis 2019 ist ein Zuwachs an Krankenhausapothekern um jährlich 3,1 % und an Apothekern in sonstigen Tätigkeitsbereichen um jährlich 3,4 % absehbar. Werden die prognostizierten Veränderungen für das Ende des Jahres 2029 berücksichtigt, ergibt sich ein entsprechender Zusatzbedarf an 28.362 (bezogen auf Vollzeit in der öffentlichen Apotheke) bzw. 33.625 (bezogen auf Teilzeit) Apothekern (Tabelle 12).

Tabelle 12: Alters-, sterbebedingter Ersatz- und Zusatzbedarf für Apotheker bis zum Ende des Jahres 2029

	Ersatz- bzw. Zusatzbedarf an Apothekern zum Ende des Jahres 2029			
	Keine Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019		Prognosen berücksichtigt	
	Zahl der Apothekeninhaber bleibt konstant		Zahl der Apothekeninhaber sinkt jährlich um -2,4 %	
Apothekeninhaber	6.587		3.359	
Öffentliche Apotheke	Gleich bleibende Zahl pharmazeutischer Mitarbeiter		Zuwachs approbierte Mitarbeiter um jährlich +2,9 %	
	VZ ³⁰	TZ ³¹	VZ ³⁰	TZ ³¹
Approbierte Mitarbeiter	7.021	9.238	16.667 ³²	21.930 ³²
Apothekerassistenten	283	372		
Pharmazieingenieure	981	1.291		
Krankenhaus	Zahl der Krankenhausapotheker bleibt konstant		Zuwachs Krankenhausapotheker um jährlich +3,1 %	
	456 ³³		1.362 ³³	
Sonstige Tätigkeitsbereiche	Zahl der Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen bleibt konstant		Zuwachs Apotheker in sonstigen Tätigkeitsbereichen um jährlich +3,4 %	
	1.820 ³³		6.336 ³³	
Wahrscheinliche Todesfälle	638		638	
Gesamtzahl Apotheker	17.786	20.402	28.362	33.625

8.9.2 Deckung des Bedarfs – erteilte Approbationen

Geht man vom Durchschnitt der Approbationszahlen aus den Jahre 2010 bis 2019 aus, so würden bis zum Ende des Jahres 2029 20.740 Approbationen erteilt (Szenario 1). In den Jahren 2015 bis 2019 wurden jedoch höhere Approbationszahlen erreicht. Legt man diese Zahlen zu Grunde, so können bis zum Ende des Jahres 2029 22.090 Approbationen erwartet werden (Szenario 2). Werden jährlich – wie im Jahr 2019 – fast 2.300 Approbationen erteilt, können

³⁰ Bezogen auf eine (theoretische) Vollzeitätigkeit von 40 h/Woche in der öffentlichen Apotheke

³¹ Berücksichtigt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke

³² Ausscheiden der Pharmazieingenieure und Apothekerassistenten und dadurch ersatzbedingter Zuwachs an Apothekerstellen in diesen Zahlen bereits enthalten

³³ Keine Berücksichtigung eventueller Teilzeittätigkeit – gleichbleibender Stundenumfang wird angenommen.

bis zum Ende des Jahres 2029 23.000 Approbationen neu erteilt werden (Szenario 3) (Tabelle 13).

Tabelle 13: Deckung des Bedarfs an Apothekern in Abhängigkeit der Zahl der Approbationen sowie des Ersatz- und Zusatzbedarfs in allen Tätigkeitsbereichen bis zum Ende des Jahres 2029

Approbationen		Deckung des Bedarfs an Apothekern			
		2029: Keine Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019		2029: Berücksichtigung aller prognostizierten Veränderungen (Tabelle 12)	
		VZ ³⁴ 17.786	TZ ³⁵ 20.402	VZ ³⁴ 28.362	TZ ³⁵ 33.625
Szenario 1:	20.740	Ja (+2.954)	Ja (+338)	Nein (-7.622)	Nein (-12.885)
Szenario 2:	22.090	Ja (+4.304)	Ja (+1.688)	Nein (-6.272)	Nein (-11.535)
Szenario 3:	23.000	Ja (+5.214)	Ja (+2.598)	Nein (-5.362)	Nein (-10.625)

(VZ – Vollzeit, TZ – Teilzeit)

Szenario 1: 20.740 erwartete Approbationen

Werden bis zum Ende des Jahres 2029 20.740 Approbationen erteilt, kann der Bedarf an Apothekern gedeckt werden, wenn die Beschäftigungssituation gleich bleibt wie im Jahr 2019. In diesem Fall würden sowohl unter Berücksichtigung der in Vollzeit als auch der in Teilzeit tätigen Apothekern knapp 3.000 bzw. über 300 Approbierte zusätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (Tabelle 13).

Unter Berücksichtigung der Prognosen würden jedoch über 7.600 Apotheker berechnet auf Vollzeit bzw. über 12.800 Approbierte berechnet auf Teilzeit auf dem Arbeitsmarkt fehlen.

Szenario 2: 22.090 erwartete Approbationen

Werden bis Ende 2029 22.090 Approbationen erteilt, würden bei gleichbleibender Beschäftigungssituation im Vergleich zum Jahr 2019 knapp 4.300 in Vollzeit bzw. – unter Berücksichtigung der Teilzeittätigkeit in der öffentlichen Apotheke – über 1.600 Apotheker zusätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (Tabelle 13).

Bei Eintreten der prognostizierten Veränderungen bis zum Ende des Jahres 2029 wäre der Bedarf an berufstätigen Apothekern sowohl bezogen auf die Vollzeittätigkeit als auch auf die Teilzeittätigkeit nicht gedeckt. Auf dem Arbeitsmarkt würden über 6.200 bzw. über 11.500 Approbierte fehlen (Tabelle 13).

³⁴ Bezogen auf die (theoretische) Annahme, dass alle neuen in der öffentlichen Apotheke angestellten berufstätigen Apotheker 40 h-Vollzeit/Woche tätig sind

³⁵ Berücksichtigt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke

Szenario 3: 23.000 erwarteter Approbationen

Werden in den kommenden Jahren bis Ende 2029 jährlich etwa 2.300 Approbationen erteilt, würden bei im Vergleich zum Jahr 2019 konstanten Verhältnissen über 5.200 Apotheker bezogen auf Vollzeittätigkeit bzw. über 2.500 in Teilzeit tätigen Apothekern dem Arbeitsmarkt zusätzlich zur Verfügung stehen (Tabelle 13).

Unter Berücksichtigung der Wachstumsprognosen bis zum Ende des Jahres 2029, könnte mit 23.000 Approbationen der Bedarf an Approbierten nicht gedeckt werden. Es würden über 5.300 Apotheker bezogen auf Vollzeit bzw. über 10.600 bezogen auf Teilzeit fehlen (Tabelle 13).

8.10 Zusammenfassung

- » Ausgehend von der Annahme, dass die Zahl der berufstätigen Apotheker bis Ende des Jahres 2029 unverändert bleibt, werden 17.786 Apotheker in Vollzeit bzw. 20.402 Apotheker unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke benötigt.
 - › Die Ausbildungskapazität deckt den Ersatz- bzw. Zusatzbedarf der Apotheker bis Ende des Jahres 2029. Je nach Szenario stehen zwischen über 300 bis über 5.200 zusätzliche Apotheker auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.
- » Ausgehend von der Annahme, dass die Zahl der Apothekeninhaber in den kommenden Jahren sinken und der Bedarf an Apothekern in allen weiteren Tätigkeitsbereichen bis Ende des Jahres 2029 wachsen wird, werden 28.362 Apotheker in Vollzeit bzw. 33.625 Apotheker unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 30,4 h eines angestellten Apothekers in der öffentlichen Apotheke benötigt.
 - › Die Ausbildungskapazität deckt den Ersatz- bzw. Zusatzbedarf der Apotheker bis Ende des Jahres 2029 nicht. Je nach Szenario fehlen zwischen über 5.300 und über 12.800 Apotheker auf dem Arbeitsmarkt.
- » Im Anschluss an die Approbation gehen nicht alle jungen Apotheker einer beruflichen Tätigkeit nach. Bei den 30 – 34 – Jährigen waren Ende des Jahres 2019 im Schnitt 85,1 % bei den Apothekerkammern als berufstätig gemeldet. Etwa 9.700 Apotheker bis einschließlich 45 Jahre üben ihren Beruf als Apotheker insofern nicht aus, als dass sie bei den Apothekerkammern gemeldet sind.
- » Im Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2019 hat die Zahl neuer Apotheker deutlich zugenommen. Allein in der Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen, Wissenschaft usw. gab es über 3.800, in der öffentlichen Apotheke über 4.800 Approbierte mehr. Etwa 45 % der Neuapprobierten haben statistisch betrachtet eine neu geschaffene Stelle erhalten.
- » In den nächsten Jahren ist mit einem besonders hohen Bedarf an Apothekern zu rechnen. Ein großer Teil der Apothekeninhaber steht kurz vor dem Ruhestand. Die Zahl der öffentlichen Apotheken sinkt seit 2009 kontinuierlich. Zeitgleich steigt die Zahl der Approbierten Mitarbeiter pro Apotheke. Ein Grund hierfür ist u. a. mit der hohen Teilzeitquote zu erklären. Etwa 73 % der Approbierten in öffentlichen Apotheken sind Frauen. Um Familie und Beruf vereinbaren zu können, reduzieren viele Ihre Stunden. Weitere mögliche Gründe für mehr statt weniger Approbierte in öffentlichen Apotheken liefert der demographische Wandel und die wachsende Zahl älterer Menschen in der Bevölkerung. Der Arzneimittelbedarf steigt, sowie der Bedarf an fachlicher und persönlicher Beratung und pharmazeutischen Dienstleistungen.